Nr. 331. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Montag, 21. Juli 1890.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Gewerbeordnungsnovelle.

Einen der Hauptgegenstände der Berathungen des Reichstags nach dessen Wiederzusammentritt im Herbste wird die Gewerbeordnungsnovelle bilden. Dieselbe befindet sich bekanntlich noch in dem Stadium der Vorberathung durch die Kommission. Durch die letztere ist sie zwar nur zu einem kleinen Theile in erster Lesung erledigt worden, nach den Ansichten jedoch, welche die Mehrheit der Kommission in den bisher gefaßten Beschlüssen niedergelegt hat, kann man bereits erkennen, daß die Vorlage schließlich in einer noch erweiterten Gestalt wieder an das Plenum des Reichstags gelangen wird. Für unsere Industrie sind die Vorgänge auf diesem Gebiete von der größten Wichtigkeit. Der Generalsekretär des Zentralverbandes deutscher Industrieller, Herr H. A. Bueck, hat denn auch in einem besonderen, soeben erschienenen Hefte der „Mittheilungen des Zentralverbandes" die bisherigen Verhandlungen und Beschlüsse der Reichstagskommission veröffentlicht und dieselben mit einer namentlich die in der Novelle vorgeschlagene von der Kommission noch nicht vorberathene Arbeitsordnung kritisirenden Einleitung versehen.

Herr Bueck weist darauf hin, daß es sich bei der vorgeschlagenen Arbeitsordnung wesentlich um eine andere Gestaltung des Arbeitsvertrages und damit des gesammten bisherigen Verhältnisses zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer handelt und fährt dann fort:

Bisher war die Gestaltung des Arbeitsvertrags der freien Uebereinkunft beider Parteien anheimgegeben, ein Prinzip, welches durch die bislang im Reichsgesetz begründeten Beschränkungen nicht angetastet wurde. Der Arbeiter bot an, was er an Arbeit zu leisten Willens war und stellte den Preis für seine Arbeit, der Arbeitgeber bezeichnete, was er an Arbeit beanspruche und was er für dieselbe zu zahlen bereit sei. Wenn auf dieser Grundlage eine Vereinbarung zu Stande kam, wobei jedem Theile vollständige Freiheit der Entschließung gewahrt war, so wurde der Arbeitsvertrag abgeschlossen. Durch das neue Gesetz sollen nun weitere Beschränkungen in der Richtung eingeführt werden, daß der für sein Unternehmen allein verantwortliche Arbeitgeber nicht mehr berechtigt sein soll, innerhalb der gesetzlich zulässigen Grenzen seine dem Arbeitsvertrage zu Grunde zu legenden Bedingungen nach eigenem freien Ermessen zu stellen, sondern er soll dieselben der Begutachtung der Arbeiter unterbreiten. Während bisher eine Vereinbarung insofern stattfand, als jeder Theil die von dem anderen Theile vollkommen frei gestellten Bedingungen ablehnen oder annehmen konnte, soll jetzt der Arbeitgeber gehalten sein, zunächst über seine von ihm als nothwendig erachteten Grundlagen und Bedingungen des Arbeitsvertrages eine Vereinbarung mit den Arbeitern herbeizuführen, worauf dann erst, gewissermaßen als zweiter Akt, die Arbeiter zu entscheiden haben, ob sie auf Grund dieser Bedingungen den Arbeitsvertrag schließen wollen oder nicht. Hierin liegt unverkennbar eine Umgestaltung des bisherigen persönlichen Verhältnisses zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Das, was bisher als das selbstverständliche gute Recht des Arbeitgebers betrachtet wurde, wird demselben entzogen und dem Arbeiter zugewendet, indem diesem die Berechtigung zuerkannt wird, über die Bedingungen des Ersteren zu verhandeln, gewissermaßen zu Gericht zu sitzen. Dadurch wird das Verhältniß, welches bisher nach erfolgtem Abschluß des Arbeitsvertrages eintrat und als selbstverständlich erachtet wurde, geändert. Der Arbeitgeber ist nicht mehr der Untergebene des Arbeitgebers, dem er Gehorsam schuldet, dessen Anordnungen er sich zu fügen hat, dessen Strafgewalt er anerkannt hat, alles dies kraft des Arbeitsvertrages, denn es soll ihm das Recht eingeräumt werden, über die Bedingungen zu berathen und doch auch nach seinem Gutdünken Beschlüsse zu fassen, die der Arbeitgeber in seinem eigensten Interesse zu stellen für nothwendig erachtet. Kurz, der Arbeiter soll durch dieses ihm gewährte Recht dem Arbeitgeber gegenüber auf die Stufe einer gewissen Gleichberechtigung gestellt werden, die vor Abschluß des Arbeitsvertrages auch vollkommen vorhanden und anerkannt war, die aber nach Thätigung jenes Vertrages unzulässig ist und nur als eine Ebnung derjenigen Wege zu betrachten ist, auf denen die Sozialdemokratie zur Umgestaltung der gesammten Produktions- und Wirthschaftsverhältnisse in ihrem Sinne zu gelangen hofft

Herr Bueck macht sodann darauf aufmerksam, daß das, was in Deutschland jetzt durch die Gewerbeordnungsvolle angestrebt wird, in England vielfach bereits Thatsache geworden ist, daß es den englichen Arbeiterorganisationen gelungen ist, den Begriff des Untergebenen, des Gehorchenden aus dem englischen Arbeiterverhältniß zu entfernen, ja daß die letztjährige Bewegung der Arbeiterorganisation zum befehlenden, den Arbeitgeber zum gehorchenden Theil zu machen versuchte. Die jüngsten Ereignisse in England, sagt er sodann, haben auf die durch diese Umgestaltung des Verhältnisses zwischen Arbeitgeber und Arbeiter dort herbeigeführten sozialen Zustände ein helles Licht geworfen. Der Geist, welcher den Vertrag mit dem Arbeitgeber nur noch anerkennt, wenn dieser seine Bedingungen dem Willen der Arbeiter entsprechend stellt, der, in irrthümlicher Auslegung und Anwendung des Begriffes „Gleichberechtigung" — ein jetzt allmächtiges Schlagwort — jede Autorität des Arbeitgebers als verwerflich beseitigt und diesem die Wahrnehmung seiner Interessen nur zugesteht, soweit er es in gleichberechtigter Verhandlung mit den Arbeitern durchzusetzen vermag, dieser Geist der Unbotmäßigkeit hat alle Kreise der englischen Bevölkerung durchdrungen, die dem Arbeiterstande in ihrer Lebenshaltung irgend nahe stehen oder aus dem Arbeiterstande hervorgegangen sind. Aus diesem Geiste geht die Disziplinlosigkeit, gehen Auflehnung und Meuterei hervor. Die Vorgänge unter den Londoner Polizei- und Postbeamten und in der Kaserne der Gardetruppen gewinnen von diesem Gesichtspunkte aus besondere Bedeutung. Der Gesetzentwurf betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung bietet in den Bestimmungen über die Arbeitsordnung den Arbeitern zum Mindesten die Handhabe zur Herbeiführung ähnlicher Zustände wie in England. Nach dem bisherigen Verhalten der Mehrheit der Kommission des Reichstages, nach den vielfach gestellten, noch weitergehenden Anträgen und den Forderungen der sogenannten Arbeiterpartei und deren Vertreter, ist wohl zu befürchten, daß in dieser Beziehung die Kommission über die Vorschläge der verbündeten Regierungen hinausgehen wird. Die Gefahr, welche ein solches Vorgehen für die Stellung der Arbeitgeber, für die produktive Thätigkeit, das gesammte Wirthschaftsleben und die sozialen Zustände der Nation in sich schließen würde, geben Veranlassung, die volle Aufmerksamkeit der Industriellen auf die Verhandlungen der Kommission des Reichstages zu lenken.

Deutschland.

Berlin, 20. Juli. Die Unterredung Bismarck's mit Dr. Reichardt von den „Dresdner Nachr." wird nun von Letzterem in einem langen Artikel mitgetheilt:

Das Gespräch begann mit Auseinandersetzungen über die Presse, wobei der Fürst die Mittheilungen des Herrn Rittershaus vom „Frankf. Journ." theils abzuschwächen, theils aber auch zu verschärfen suchte. Er sagte, nach dem Bericht des Herrn Reichardt:

Um den Ausdruck Feigheit, wie er ihn gebraucht (also doch gebraucht!), richtig aufzufassen, müsse man die Genesis desselben kennen, wie sie im vorangegangenen Gespräch gelegen habe. Er habe den Ausdruck ohne Bitterkeit gebraucht. Er habe sich über das Gebahren der ihm früher nahe gestandenen Presse, wie die „Köln. Ztg." und die „Post", namentlich aber über die „Nordd. Allg. Ztg.", welche früher von ihm fast allein erhalten worden sei, ausgesprochen; die „Nordd. Allg. Ztg." habe Herr Rittershaus weggelassen. Von dieser, der gouvernementalen Presse, die früher seine Ansichten vertreten, habe er wohl den Muth erwarten können, daß sie ihn gegen die albernen Anfeindungen und Entstellungen seiner Ansichten, wie sie die oppositionellen Blätter brächten, in Schutz nehmen würde. Die „Nordd. Allg. Ztg.", welche von ihm gleich am auf die Konservativen vererbt worden sei, vermeide es überhaupt am liebsten, seinen Namen zu erwähnen, man fürchte dadurch schon nach oben Anstoß zu erregen. Dies sei es, was er habe treffen wollen. Die Befürchtung, anzustoßen, sei aber auch ganz falsch. Man nehme immer eine gewisse Gespanntheit zwischen dem Kaiser und ihm an, ja man habe ihn wohl in dem Verdacht, daß er noch Wünsche hege, etwa noch einmal in sein Amt zurückzukehren. Dazu sei er aber zu alt, und man unterschätze auch sein Selbstgefühl. Er habe nur den Wunsch, in der Kritik der Nachwelt nicht das Opfer falscher Annahmen zu werden. Deshalb könne er nicht schweigen, wenn man sein Wirken angreife. Zwischen dem Kaiser und ihm liege aber gar nichts Feindseliges vor. Sie seien in einer Frage lediglich verschiedener Meinung gewesen, die er, der Fürst, freilich für zu wichtig gehalten habe, als daß er sich habe fügen können. Er sei ein ebenso guter Royalist wie Anhänger des Hauses Hohenzollern, aber deshalb könne er mit Sr. Majestät verschiedener Meinung sein.

Im Fortgang des Gesprächs wandte Fürst Bismarck sich gegen das Streberthum in der Presse, wobei namentlich die Kartellpresse ziemlich schlecht wegkam.

Die Presse, meinte er, die früher seine Ansichten vertreten habe, lasse jetzt die dümmsten Angriffe auf ihn unerwidert. So z. B. in der Morier- und Wohlgemuth-Angelegenheit. Morier sei ihm fast gar nicht bekannt. Sein Sohn habe mit ihm einen Konflikt gehabt, weil Morier an Graf Herbert einen ungezogenen Brief geschrieben und sein Sohn ihm sehr kühl geantwortet habe. „In der Wohlgemuth-Angelegenheit haben wir einen sehr schönen diplomatischen Sieg davongetragen. Wir wollten einfach erlangen, daß die Schweiz mit unseren Sozialdemokraten weniger freundlich umgehe, und das haben wir vollkommen erreicht. Daß man sich einmal hierbei so stellt, als wollte man die ganze Schweiz auffressen, das ist eben so. Aber das sind die Dummköpfe, die nicht wissen, wie's gemacht wird."

Zur Sozialistenfrage bemerkte Fürst Bismarck:

Der sozialistischen Gefahr zu begegnen, gebe es nur zwei Wege: entweder ihren Forderungen nachgeben oder kämpfen. Das Erstere reize jedoch ihre Begehrlichkeit, während sie im Kampf doch in gewissen Schranken gehalten werde. Jede Konzession den sozialistischen Forderungen gegenüber vergleiche er mit dem black-mail (ein Tribut, den die Hochschotten den Niederschotten zahlten, damit sie von ihren Räubereien verschont blieben). Der Kaiser, als der bessere Mensch von ihnen Beiden, der noch nicht die schlimmen Erfahrungen eines Siebzigers hinter sich habe, habe sich für den Frieden entschieden; er (der Fürst) habe kämpfen wollen, je eher, desto lieber. Diese Meinungsverschiedenheit sei einer der Gründe gewesen, aus denen er sein Amt niedergelegt.

Fürst Bismarck scheint hier schon vergessen zu haben, daß er wenige Minuten vorher gesagt, er sei mit dem Kaiser nur in einer Frage nicht einig gewesen; hier deutet er plötzlich mehrere Differenzen an, nach denen der Interviewer allerdings nicht weiter zu forschen wagte. — Von der Arbeiterschutzgesetzgebung, äußerte der Fürst, halte er nichts. Auf den Einwand, es werde damit doch nur die Sozialreform Kaiser Wilhelms I. fortgeführt, erwiderte er:

I ganz gar nicht. Für die kaiserlichen Erlasse, die mein eigenstes Werk sind, an denen ich in Varzin ohne jeden anderen Menschen gearbeitet, trete ich voll und ganz ein. Die Grenzlinien zwischen dem, was die kaiserlichen Erlasse erzielen, und der Arbeiterschutzgesetzgebung liegt aber genau da, wo der Zwang anfängt. Wenn man die Vorzüge solchen Arbeiterschutzes rühme, denke er immer an folgende Anekdote. Ungefähr im Jahre 1820 habe einmal ein preußischer Generalstabsoffizier einen Merseburger Posthalter gefragt, wie sie sich denn unter preußischem Regiment fühlten? — und die Antwort habe gelautet: „Ach, da haben wir nicht zu klagen; aber den L—, den Leipzigern, hätten wir es auch gegönnt." (?)

Nochmals auf die Sozialdemokratie zurückkommend, äußerte der Fürst:

Er habe die Absicht gehabt, die Befugnisse des Sozialistengesetzes dahin zu erweitern, daß an Stelle der Ausweisung die Verbannung trete. Damit habe er aber im Staatsministerium nicht durchdringen können. Die Regierung sei vielmehr auf den nationalliberalen Vergleichsvorschlag in der Kommission eingegangen, das Gesetz ohne die Ausweisungsbefugniß anzunehmen, und dann würde er später noch viel weniger mit der Forderung strengerer Maßregeln haben kommen können. Er sei überhaupt Gegner von Konzessionen in den Kommissionen; er könne sich zu solchen nur Reichstags-Beschlüssen im Plenum gegenüber verstehen.

Auf die Frage, was wohl eintreten dürfte, wenn nach Ablauf des Sozialistengesetzes die Sozialdemokratie kühner vorgehe, erwiderte der Fürst: Im letzten Grunde ist die Sozialistenfrage, ich möchte sagen, eine militärische Frage. Wenn das Geschwür aufgegangen, kann man die Ausschreitungen ja mit Gewalt niederdrücken. Es tritt dann vielleicht an die Stelle des jetzigen kleinen Belagerungszustandes der allgemeine, der Kriegszustand. Freilich geht das nicht auf die Dauer.

Auch hieraus geht hervor, daß Fürst Bismarck der sozialen Frage ohne jedes Programm gegenübersteht, wenn man nicht als solches die wunderliche Bemerkung auffassen will, daß diese Frage eine militärische sei! Wir finden hier ferner bestätigt, daß der frühere Reichskanzler sich mit der Absicht einer noch weiteren Verschärfung des Ausnahmegesetzes trug und hierbei auf Widerstand bei seinen Kollegen stieß, die besser als er in die Absichten des Kaisers — und in die Wünsche des Volkes eingeweiht waren.

Schließlich fragte der Interviewer den Fürsten über seine Mitwirkung bei der letzten Militärvorlage und seine Ansicht über die Verwirklichung der Scharnhorstschen Ideen. In seiner Antwort hierauf zeigte Bismarck aber große Zurückhaltung und berief sich auch darauf, daß er über Einzelheiten zu sprechen nicht befugt sei. Der Fürst betonte seine Freundschaft mit Caprivi. — Auf die Frage, ob er eine Reise nach England machen werde, sagte der Fürst, daß er es selbst noch nicht wisse; vielleicht ginge er im September nach einem englischen Seebad. Er entschließe sich gewöhnlich erst einen Tag vorher.

Der Interviewer hofft, daß sein Bericht dazu beitragen möge, irrige Meinungen, die durch Mißverständnisse oder absichtliche Verdrehungen über die Anschauungen des Fürsten v. Bismarck verbreitet worden, zu zerstreuen. Sind Mißverständnisse oder Verdrehungen verbreitet worden, so sind hieran lediglich die Berichte über frühere Interviews schuld; das neueste aber ist zu dürftig, um nach irgend einer Seite hin eine besondere Wirkung üben zu können.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Verschiedene Blätter haben über Reisepläne des Reichskanzlers, General von Caprivi, berichtet, nach denen derselbe sich mit der Absicht trüge, bei den Königshöfen von München, Dresden und Stuttgart und vielleicht in einigen anderen Residenzen Besuche zu machen. Wie wir erfahren, besteht für die nächste Zeit eine solche Absicht nicht, während für später definitive Entschließungen nicht getroffen sind.

— Die „Independance belge" meldet, der deutsche Konsul in Ostende habe von dem Kommandanten der Kaiseryacht „Hohenzollern" ein Schreiben erhalten, in welchem über den Hafeneingang, die Tiefe des Fahrwassers und andere Fragen betreffs eines Aufenthalts dieses Schiffes im Ostender Hafen Auskunft erbeten wird. Aus dieser Anfrage schließt man in Ostende, daß Se. Majestät der Kaiser Wilhelm bei Gelegenheit der Reise nach England den König der Belgier begrüßen werde.

— Die Wahlprüfungskommission des Reichstags hat nach dem jetzt vorliegenden Bericht mit acht gegen drei Stimmen beschlossen, die Wahl des Abgeordneten Freiherrn v. Münch (8. Würtemberg) zu beanstanden, um die zeugeneidliche Vernehmung des Braumeisters Mack, des Brauereibesitzers Wegenast und des Rentamtmannes Anzenhofer darüber zu veranlassen, ob die für die Wahl des Freiherrn v. Münch wirkenden Agitatoren Freibier in Aussicht gestellt haben, und ob Freiherr v. Münch vor der Wahl den Wählern Geld geschenkt oder versprochen hat.

— Von hier wird den Wiener „Pol. Nachr." in völliger Uebereinstimmung mit unseren früheren Ausführungen geschrieben:

Die Versuche, welche in jüngster Zeit unternommen wurden, um durch Aneinanderreihung verschiedener, in keinerlei innerem Zusammenhang stehender Vorgänge auf der Balkanhalbinsel die Lage in diesem Theile Europas als nicht unbedenklich erscheinen zu lassen, haben die in Berlin bestehenden Ansichten in keiner Weise zu beeinflussen vermocht. Keiner der angedeuteten Vorgänge erscheint hier geeignet, ein Gefühl der Beunruhigung einzuflößen. Was speziell Bulgarien betrifft, hat man hier den Gerüchten über die bevorstehende Abdankung des Prinzen Ferdinand auch vor ihrer in authentischer Form erfolgten Widerlegung keinen Werth beigelegt. Bezüglich des Ursprungs dieser Ausstreuungen ist es zum mindesten nicht unwahrscheinlich, daß derselbe diesmal nicht ausschließlich in den Wünschen der dem Prinzen feindselig gesinnten Presse zu suchen ist. Unter den französischen Verwandten des Prinzen Ferdinand mag aus leicht erklärlichen Gründen der Wunsch bestehen und auch zum Ausdruck gekommen sein, daß der Prinz zurücktrete und dadurch ein Stein des Anstoßes für Rußland aus dem Wege geräumt werde. Jeder Franzose, mag er ein Anhänger der heutigen Regierung oder eines der Thron-Prätendenten sein, hat sich im Laufe der Jahre den Gedanken angeeignet, Frankreich könne durch Rußland in die Lage versetzt werden, das Hauptziel aller französischen Politik — die Wiedereroberung von Elsaß-Lothringen — zu erreichen. Daher die Huldigungen, die dem russischen Botschafter in Paris, den russischen Fahnen bei einem kürzlich abgehaltenen Festzuge, hohen russischen Gästen in französischen Bädern dargebracht werden; daher das enthusiastische Absingen der russischen Nationalhymne bei passenden und ungeeigneten Gelegenheiten; daher auch die Bemühungen orleanistischer Prinzen, ihren Verwandten, den Prinzen Ferdinand, zu veranlassen, durch seinen Rücktritt vom bulgarischen Thron den thatsächlichen Beweis zu liefern, daß auch die Familie Orleans, wie jeder Franzose, zu jedem Opfer bereit ist, um sich den Russen angenehm zu machen. Die Prinzen von Orleans haben dabei nur Eines aus den Augen gelassen, nämlich, daß Prinz Ferdinand eigene Interessen hat, die mit den französischen oder spezifisch orleanistischen in keinem Zusammenhange stehen, und daß für ihn deshalb keine Veranlassung vorliegt, aus Liebe für seine Vettern und Onkel, die sich im Allgemeinen nur sehr wenig um ihn gekümmert haben, einer Stellung zu entsagen, in welcher er in der Lage gewesen ist, dem bulgarischen Volke und dadurch mittelbar sich selbst wesentliche Dienste zu erweisen.

— Längere Unterhandlungen mit der sächsischen Regierung veranlaßten die Gewährung von Konzessionsbedingungen an den Zivilingenieur Röbbeln in Dresden zur Führung eines elektrischen Kabelnetzes zwecks Kraftübertragung und Beleuchtung direkt von den Kohlengruben des Plauen'schen Grundes nach Dresden und durch insgesammt 168 mehr oder minder industrielle Ortschaften der Dresdener Umgebung. Es wird beabsichtigt, das Königreich Sachsen durch fünf ebensolche Netze mit Elektrizität zu versorgen.

— An den Artikel über den Fürsten Bismarck und den Kaiser in den „Hamb. Nachr." hatte die „Germania" die Frage geknüpft, ob Fürst Bismarck nach seiner Redigirung der kaiserlichen Erlasse offen gesagt, daß er diese Form, diesen Inhalt nicht billige. Hierzu machen die „Hamb. Nachr." folgende Bemerkung: Die „Germania" sei über die Hergänge genau unterrichtet, da ihre Leiter bei fraglichen Ereignissen wesentlich mitgewirkt hätten. Jene Frage selbst sei ein Beweis dafür, und die „Germania" im Stande, sie selbst zu beantworten; die Frage sei nur gestellt, weil die „Germania" wisse, daß Fürst Bismarck niemals Auskunft darüber geben werde, was zwischen dem Kaiser und ihm unter vier Augen stattgefunden habe. Diese Auslassung bestätigt eine frühere Meldung, wonach Fürst Bismarck der Ansicht ist, daß Herr Windthorst in dem zu seinem Sturze geschmiedeten Komplott eine bedeutende Rolle gespielt hat. Fürst Bismarck sollte nach diesen früheren Mittheilungen behauptet haben, man habe ihm mit der Unterredung, die Herr Windthorst mit ihm hatte, eine Falle gestellt.

— Die „Nat.-Lib. Korresp." meldet: In den Tagen vom 20. bis 23. August findet zu Darmstadt der 6. allgemeine Vereinstag der deutschen landwirthschaftlichen Genossenschaften statt. Durch die im Jahre 1883 ins Leben gerufene Vereinigung deutscher landwirthschaftlicher Genossenschaften, welcher gegenwärtig etwa 18 Provinzial- bezw. Landesverbände mit 1350 Einzelgenossenschaften angehören, ist in dem Ausbau des wirthschaftlichen Genossenschaftswesens ein bedeutsamer Schritt vorwärts gethan worden. Neben der Berathung der ihr angeschlossenen Einzelglieder in allen genossenschaftlichen und verwandten Fragen gilt als vornehmste Aufgabe der Vereinigung die Förderung des landwirthschaftlichen Genossenschaftswesens überhaupt. Die alljährlich stattfindenden Vereinstage bezwecken die Erörterung gemeinschaftlicher Angelegenheiten und den Austausch der in der Praxis gesammelten Erfahrungen. Diese Zusammenkünfte haben sich als ein geeignetes Mittel erwiesen, das Interesse für das Genossenschaftswesen zu stärken und es in Bezirke zu tragen, wo der Gedanke der Genossenschaft tiefere Wurzeln noch nicht geschlagen hat. Wie im Vorjahre in Hildesheim, so werden auch in Darmstadt Vertreter deutscher und fremder Regierungen an den Berathungen theilnehmen. An die Verhandlungen wird sich ein Fest auf dem Auerbacher Schlosse anschließen.

— Für das dem Fürsten Bismarck zu errichtende Nationaldenkmal sind in Summa bis jetzt 549,828 Mark 31 Pf. gesammelt worden.

— S. M. Kreuzer „Sperber", Kommandant Korvetten-Kapitän Foß, ist am 15. Juli von Sydney in See gegangen.

Sigmaringen, 20. Juli. (W. T. B). Der derzeitige Abt zu Maredsont in Belgien, Placidus Wolter, ein geborener Rheinländer, ist heute zum Erzabt des Klosters Beuron erwählt worden.

Frankreich.

Paris, 20. Juli. (W. T. B.) Dem „Temps" zufolge hat das Syndikat der Parquet-Fabrikanten den Streikenden eine theilweise Lohnerhöhung bewilligt, der Streik dauert jedoch noch fort.

Nach einer Mittheilung desselben Blattes aus Dünkirchen sollen in der Nähe der orkadischen Inseln 13 französische Fischerboote mit 51 Mann in Folge des Sturmwetters zu Grunde gegangen sein.

Paris, 20. Juli. (W. T. B.) Die Prinzessin Waldemar von Dänemark hat sich mit dem Herzog und der Herzogin von Chartres zu mehrwöchentlichem Aufenthalt nach St. Firmin begeben.

Paris, 20. Juli. (W. T. B.) Der „Matin" veröffentlicht einen Brief des Professors Lefort, worin derselbe erklärt, die französischen Aerzte dürften sich von dem internationalen medizinischen Kongreß in Berlin schon aus Dankbarkeit für die im Feldzuge von 1870—71 den französischen Verwundeten von deutscher Seite zu Theil gewordene sorgfältige Pflege nicht ausschließen.

Italien.

Rom, 20. Juli. Der König reist heute Abend nach San Rossore.

Der „Capitan Fracassa" erhielt ein Telegramm aus Turin, nach welchem daselbst das Gerücht verbreitet sei, der Herzog von Aosta werde sich mit der baierischen Prinzessin Elvira vermählen.

Rußland.

Sebastopol, 20. Juli. (W. T. B.) Die Königin von Griechenland hat sich gestern nach Athen eingeschifft.

Serbien.

Belgrad, 20. Juli. (W. T. B.) Einer Meldung des „Videlo" zufolge beschäftigte sich die Synode in ihrer vorgestrigen Sitzung mit der Ehescheidung des Königs Milan und der Königin Natalie und erklärte den Scheidungsspruch als vollkommen legal.

Amerika.

Buenos Ayres, 19. Juli. (W. T. B.) Zum Januar dürfte eine National-Konvention behufs Nominirung eines Präsidentschafts-Kandidaten einberufen worden. Die Oppositionspresse veröffentlicht einander widersprechende Nachrichten über ein angebliches Komplot gegen die Regierung, die offiziösen Zeitungen stellen die Nachricht in Abrede. Die Garnison ist verstärkt worden.

Montevideo, 19. Juli. (W. T. B.) Die hiesigen Kaufleute und Bankiers verständigten sich dahin, in Zukunft bei Goldgeschäften kein Papiergeld in Zahlung zu nehmen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 21. Juli. Der diesjährige Sommer zeichnet sich durch „nasse Sonntage" aus und die Restaurateure der Umgegend werden in Folge des hierdurch herbeigeführten Defizits in den Einnahmen schon etwas stark mißgestimmt. Auch der gestrige Sonntag hat denselben keine Veranlassung gegeben, ihre Stimmung aufzuheitern, denn der wolkenbruchartige Regen, welcher am Vor- und Nachmittag über Stettin und dessen Umgebung niedergoß, war wenig geeignet, das Publikum ins Freie zu locken. Und doch waren am gestrigen Tage zahlreiche Ausflüge und Vergnügungen von Vereinen und Privaten veranstaltet, welche mehr oder weniger verregnet sind. Schon am frühen Morgen fuhren mit der Eisenbahn, den Schiffen und mit Wagen Vereine nach allen Richtungen, das Wetter versprach das Beste, denn nur einige Wolken zeigten sich am Himmel und trübten zeitweise den Sonnenschein, die Damen hatten deshalb auch meist „Hochsommer" und weiße Kleider florirten. Doch dieselben verloren nur zu bald ihr Ansehen, schon während der Fahrt nach den Festorten wurden die Meisten von Regenschauern überrascht und bald fiel der Regen so anhaltend, daß Viele „durchnäßt bis auf die Haut" im Festlokal anlangten. Die Vergnügungen erlitten dadurch zeitweise Störungen, der Humor aber immer neuen Stoff und so konnte wenigstens die gute Laune nur wenig getrübt werden. Am Besten kamen noch die Besucher des Gartzer Schrey fort, woselbst sich wenigstens am Vormittag das Wetter hielt und nur am Nachmittag einige Regenschauer eintraten. In Podejuch hielt der dortige Fischer-Verein seine Fahnenweihe ab und hatten sich dazu die Fischer-Innungen aus der Umgegend Stettins eingefunden. Dieses schöne Zusammenhalten der Berufsgenossen wurde in der Festrede besonders betont. — Auch das Sommerfest, welches der Verein ehemaliger Kameraden des Gardekorps in Glienken abhielt, wurde wenig durch die Ungunst der Witterung gestört, waren doch hinlänglich geschützte Räume vorhanden, um die Festgesellschaft aufzunehmen. Bei der gemeinschaftlichen Mittagstafel hielt der Vorsitzende, Herr Fuhrherr Gubbe, eine begeisterte Ansprache und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Im Laufe des Nachmittags war die Witterung zeitweise doch so günstig, daß die für Frauen und Kinder arrangirten Belustigungen ohne Störung abgehalten werden konnten, ebenso gelang eine photographische Gruppenaufnahme des Vereins. Bei dem Königsschießen der Mitglieder wurde Kamerad Scholz König und die Kameraden Gentzen und Ehrke Ritter. Ferner hielt der Verein ehemaliger Kameraden der Artillerie in der Waldhalle zu Podejuch sein Sommervergnügen, verbunden mit Königsschießen, ab, wobei die Königswürde wiederum Herr Basch, welcher im vergangenen Jahre schon das Glück hatte, König zu werden, erlangte. Trotz des unangenehmen Wetters am Vormittage war die Betheiligung eine ganz erfreuliche und verlief das Fest zur allgemeinen Zufriedenheit bei Spiel und Tanz. Für die Lokale in der Stadt war die Witterung günstig. Die Theater waren ausverkauft und die Zentralhallen konnten die Menge der anströmenden Schaulustigen nicht fassen, auch die Leipziger Sänger hatten am Abend noch einen regen Besuch und die Restaurants waren meist dicht gefüllt. Mancher hat dabei freilich des Guten zu viel gethan; dies mußte auch ein strammer Zecher erfahren, welcher sich derartig betrunken hatte, daß er nicht weiter konnte und auf der Straße allerlei Unfug verübte, so daß er schießlich, auf einen Dienstmannskarren gebunden, nach der Kustodie befördert werden mußte. Da der Bezechte in seinem Sonntagsstaat war und einen schwarzen Zylinderhut auf dem Kopfe trug, erregte dieser Transport natürlich Aufsehen und fand unter Begleitung der Straßenjugend statt.

—z. Der ältere evangelische Jünglings- und Männer-Verein beging gestern die Feier seines 47. Stiftungsfestes, womit zugleich das Kreisverbandsfest der Jünglingsvereine Stettins und Umgegend verbunden war. Der Gottesdienst, bei welchem der Vorsitzende des Vereins und des Kreisverbandes, Herr Pastor Thimm, die Liturgie und Herr Pastor Sauberzweig aus Hohenselchow die Festpredigt hielt, welche in tiefernsten Worten die sittliche Bedeutung der evangel. Jünglings-Vereine gegenüber der Zuchtlosigkeit eines großen Theils der männlichen Jugend schilderte, fand in der St. Petri-Pauls-Kirche statt und erfreute sich eines äußerst zahlreichen Besuches. Bei der Liturgie trug der Sängerchor des Vereins unter Leitung des Herrn Rechnungsrath Rincke die Motette: „Preis und Anbetung" in exakter Weise vor. Nach dem Gottesdienst begaben sich die Festtheilnehmer nach dem reizenden Park des Pensionat „Friedenshof", um die Nachfeier zu begehen. Bald hatte sich dort eine zahlreiche Gesellschaft eingefunden, da nicht nur die Mitglieder der zum Kreisverband gehörenden Vereine mit ihren Angehörigen, sondern auch Delegirte der Vereine in Berlin, Pasewalk, Stargard, Reetz ꝛc., sowie viele Gäste erschienen waren. Leider mußte des heftigen Regens wegen der erste Theil der Feier im Saale stattfinden, der jedoch nicht genügend Raum dazu bieten konnte. Nach einer Begrüßungs-Ansprache des Herrn Pastor Thimm und mehreren Vorträgen des Sängerchors brachte Herr Regierungs- und Schulrath Hauffe in begeisterten Worten das Hoch auf Se. Maj. den Kaiser aus; sodann erfolgte aus Anlaß ihrer 25jährigen Mitgliedschaft die Ernennung der Herren C. Berckenhagen und Glasermeister Mewes zu Ehrenmitgliedern, wobei jedem von ihnen ein geschmackvoll ausgeführtes, mit schönem Rahmen versehenes Diplom überreicht wurde.

Dem hierauf vom Schriftführer vorgetragenen Jahresbericht entnehmen wir, daß der ältere Verein zur Zeit 74 Mitglieder zählt, aber auch die Vereine auf der Lastadie, in Grabow, Grünhof, Bredow und Frauendorf gewachsen sind; Vorträge aller Art, Familien-Abende und patriotische Feste wurden für den Kreisverband veranstaltet; auch ist ein Turnverein von Mitgliedern desselben

gebildet, der sich einer zahlreichen Beitheiligung erfreut. — Bei der nunmehr eingetretenen Witterung fanden im Park Vorträge des Posaunenchors und des Gesangchors statt, einige hübsche Deklamationen wurden veranstaltet und mehrere Ansprachen gehalten, unter welchen namentlich eine von Herrn Sauberzweig mit Bezugnahme auf den vorgestrigen Jahrestag der Kriegserklä- von 1870 lebhaften Beifall fand. Gegen 10 Uhr fand die anregende und vielseitige Feier ihren Abschluß.

— Die Kapelle des kolbergschen Grenadier-Regiments (Graf Gneisenau), 2. pommerschen Nr. 9, veranstaltet am Mittwoch, den 23. d. Mts., in Sommerlust ein „Historisches Konzert", welches eine eigenartige und seltene musikalische Unterhaltung verspricht. Eröffnet wird dasselbe mit dem „Ambrosianischen Lobgesang", es folgen sodann „Fanfare und Tournir-Marsch der Feldtrompeter und Heerpauker aus dem Mittelalter" (1292), der „Marsch der Landsknechte" (1462) und „Hallelujah" aus dem Oratorium „Messias" von Händel (1685); der zweite Theil wird eingeleitet mit dem „Altpreußischen Armee-Marsch" und einer „Ouverture" Friedrichs des Großen (1712) und folgen sodann im weiteren Verlauf des Konzerts Kompositionen aus den Jahren 1732 bis zu unserer Zeit, den Schluß bildet die „Harmonische Retraite der Kavallerie für Feldtrompeten und Pauken". Die bei einzelnen Konzertstücken verwendeten historischen Trompeten sind vom Hof-Instrumentenmacher C. Paulus in Berlin, die Flaggen und Paukenbehänge von dem Hofmaler A. Bredow in Berlin angefertigt und von dem Besitzer von Sommerlust, der Firma C. Feuerloh, beschafft.

— Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt in Pommern. Um sich über Kandidaten zur Wahl von Ausschußmitgliedern des 2. Wahlbezirks (Stettin und Kreis Randow) zu verständigen, hatte die Betriebskrankenkasse des „Vulcan" zu gestern (Sonntag) in Reinke's Lokal die Krankenkassenvorstände und Vertreter der Versicherten eingeladen. Da Vorstände sowohl als Versicherte je ein Ausschußmitglied mit 2 Stellvertretern zu stellen haben, so tagten diese in getrennten Räumen. Die sämmtlichen 69 Klassen haben nach dem Gesetz, der Anzahl der Versicherten entsprechend, in Summa 390 Stimmen. In der Versammlung der Vorstände waren 52 Kassen mit 330 Stimmen vertreten. 17 Kassen mit 60 Stimmen fehlten. Von den 25 Stettiner Ortskassen hatten 20 mit 120 Stimmen in einer Vorversammlung schon 3 Kandidaten aus ihrer Mitte aufgestellt; nämlich die Herren Gramke, Opitz und C. Schmidt. Die Fabrikkrankenkassen, welche durch die genannten Kandidaten gar nicht vertreten waren, stellten ihrerseits Herrn Dr. Delbrück als Kandidaten für den Ausschuß auf. Bei der Abstimmung nach Kassen fielen 27 Stimmen auf Herrn Dr. Delbrück, 25 auf Herrn Gramke. Leider verlief die Versammlung resultatlos, da man sich über die Art der Abstimmung nach Kassen oder nach Stimmen nicht einigen konnte. — Durch nachträgliche Berechnung wurde festgestellt, daß 189 Stimmen auf Herrn Dr. Delbrück, 141 auf Herrn Gramke fielen, während 60 fehlten. Die Fabrik- und Betriebskrankenkassen haben daher beschlossen, an der Kandidatur Delbrück festzuhalten. Wir hören, daß zu Dienstag Abend im „Hotel de Prusse" eine Versammlung der Vorstände dieser Kassen stattfinden soll, in welcher außerdem die Herren Direktor Silber-Bredow, und Eisenbahn-Bau-Inspektor Mohr als Stellvertreter aufgestellt werden. — In der Versammlung der Versicherten fielen die meisten Stimmen auf Herrn Hagemann, Dreher im „Vulkan", als erstes Ausschußmitglied, ferner auf die Herren Kunze, Dreher in der Stöwer'schen Nähmaschinenfabrik, und Seifert, von der Viktoria-Brauerei, als Ersatzmänner.

* Vor dem hiesigen Schöffengericht hatte sich heute der Handlungslehrling Frank aus Stettin zu verantworten. F. war in einem Kolonialwaaren- und Destillationsgeschäft in der Lehre und da derselbe sich gern besonderen Genüssen hingab, kam er mit seinem Taschengelde nicht aus. Kurz entschlossen, nahm F. die Geschäftskasse seines Lehrherrn in Anspruch und entwendete aus derselben, wie er gesteht, 150 Mark. Der Chef dagegen ist der Ansicht, daß er um mindestens 300—400 Mark bestohlen sei. Das Geld versteckte der hoffnungsvolle Jüngling im Keller und wurde dort später noch ein Theil desselben aufgefunden. Das Gericht hielt den Angeklagten des Diebstahls und der Untreue in diversen Fällen für schuldig und erkannte auf 14 Tage Gefängniß.

* Wegen Körperverletzung und Widerstandes wurde am Sonnabend Abend der mehrfach vorbestrafte Arbeiter Franz Herzog in Haft genommen.

* Von einer Versammlung zurückkehrend geriethen am Sonnabend Abend in der Pölitzerstraße vor dem Reichsgarten die Zimmerer Hermann Getzlaff und Julius Krüger deshalb in Streit, weil ersterer verschiedene Personen anrempelte und K. denselben hierüber zur Rede stellte. Getzlaff war über diese Zurechtsetzung erzürnt und versetzte dem K. einen Messerstich in die Brust. Der rohe Patron wurde verhaftet.

* Am Sonnabend brach in der Stangen'schen Kurkelfabrik in Greifenhagen Feuer aus, welcher in kurzer Zeit den Dachstuhl des Gebäudes vollständig zerstörte. Der Feuerwehr gelang es, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt

— Am Donnerstag nach Schluß der Vorstellung veranstalten die Mitglieder des Bellevue-Theaters einen Künstler-Abend im Etablissement „Bellevue", zu welchem Theaterfreunde eingeladen sind und welcher mannigfache Abwechselung verspricht, da die Veranstalter Alles aufbieten wollen, um eine genußreiche und angenehme Unterhaltung zu schaffen.

— Die von vielen Seiten geübte Gepflogenheit, bei Bezahlung mittelst Postanweisung 20 Pf. für Porto in Abzug zu bringen, ist nach einem Entscheid des Reichsgerichts strafbar, da in ihr ein Betrugsversuch zu erkennen ist.

— Wie uns aus Rostock telegraphisch gemeldet wird, haben auch die dortigen Zimmer- und Maurergesellen beschlossen, den seit Anfang Mai d. Js. geführten Streik als erfolglos einzustellen.

— Bei der Zwangsversteigerung eines Grundstücks ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, V. Zivilsenats, vom 19. April 1890, im Geltungsbereich des preußischen Rechts der Inhalt der Grundsteuerbücher allein nicht maßgebend für die Bestimmung dessen, was versteigert ist. Der Ersteher erwirbt das Grundstück vielmehr in dem Umfange, wie es thatsächlich und rechtlich der Zwangsversteigerung unterlegen hat.

— Das Schulentlastungsgesetz, welches für selbstständige Lehrerstellen den Gemeinden höhere Staatsbeiträge als für Hülfslehrerstellen überweist, beginnt schon seine diesbezüglichen Wirkungen geltend zu machen, d. h. eine Verminderung der Hülfslehrerstellen bei entsprechender Steigerung der Anzahl selbstständiger Lehrerstellen herbeizuführen. Zahlreiche Gemeinden haben bereits ihre Adjuvantenstellen in zweite selbstständige Lehrerstellen umgewandelt, und eine fortschreitende Verallgemeinerung dieses Verfahrens steht zu erwarten.

Aus den Provinzen.

Stargard, 19. Juli. Der Hülfsheizer Franz Paul gerieth gestern Vormittag durch eigene Unvorsichtigkeit bei Verrichtung des Dienstes zwischen die Wagenpuffer des vor dem Perron haltenden Zuges, welche in dem Moment in Folge des Anhängens von Wagen zusammenstießen und ihm den Unterleib quetschten. Der Verunglückte mußte in seine Wohnung gefahren werden, fühlte sich aber heute Morgen so wohl, daß er aufzustehen verlangte. Kaum hatte der Kranke das Bett verlassen, als er todt zusammenbrach. In Folge der Quetschung hat sich Paul wohl innere Verletzungen zugezogen, so daß nach der durch das Aufstehen bewirkten Bewegung eine innere Verblutung entstand, die den sofortigen Tod herbeiführte.

Greifswald, 20 Juli. Gestern beging die hiesige Universität eine eigenartige Feier: Das Croyfest. Herzog Ernst Bogislav von Croy, der selber Rektor der hiesigen Universität gewesen, bestimmte, daß alle 10 Jahre am Todestage seiner Mutter, der Herzogin Anna von Croy, eine der Erinnerung an diese hohe Frau gewidmete akademische Feierlichkeit stattfinden solle. Die Einzelheiten der Feierlichkeit selbst sind in seinem Testamente und durch Beschlüsse des Senats festgestellt. Diesen Bestimmungen entsprechend fand denn auch die gestrige Feier statt: Die Aula der Universität war, dem Charakter einer ernsten Gedächtnißfeier entsprechend, würdig mit Florbehängen und Blattpflanzen geschmückt. Rechts und links von dem neuen Bilde des hochseligen Kaisers Wilhelm hatten die uralten Porträts der Herzogin Anna von Croy und ihres Gemahls des Herzogs Ernst von Croy ihren Platz gefunden. An der westlichen Längsseite, und dieselbe fast zur Hälfte einnehmend, war der große „Croyteppich" ausgehängt, dem gegenüber die Plätze für die Professoren hergerichtet waren. Links von dem großen hängt ein weniger werthvoller, kleinerer Teppich und rechts die auf Leinewand gemalte getreue Abschrift der in der Stolper Schloßkapelle aufbewahrten Grabinschrift der Herzogin Anna. In der Aula versammelten sich schon zeitig vor Beginn der eigentlichen Feier die Ehrengäste und ein reicher und gewählter Damenkreis, während die Studenten, abweichend von dem bisherigen Gebrauch, auf der Gallerie ihren Platz fanden. Punkt 11¼ Uhr betrat der Zug der mit ihren Amtstrachten bekleideten akademischen Lehrer den Saal, an ihrer Spitze Se. Magnificenz der zeitige Rektor, Herr Prof. Dr. Reifferscheid, im Rektorornate zwischen dem Universitätsrichter, Herrn Polizeirichter Gesterding und dem Festredner, Herrn Prof. Dr. Seeck. Den Bestimmungen gemäß war Se. Magnificenz mit dem vom Herzog Ernst Bogislav Croy der Universität übermachten Siegelringe und mit der die Bilder Herzogin Annas und Herzog Ernsts von Croy tragenden goldenen Kette geschmückt. Die Festrede hielt Herr Prof. Dr. Seeck und gab derselbe einen Rückblick auf die Veranlassung der Feier.

Barth, 18. Juli. Ein Unternehmen, welches für unsere Stadt und ihre Umgegend von großer Wichtigkeit zu werden verspricht, ist der beabsichtigte Bau einer Zuckerfabrik. Zu einer Berathung über diesen Plan waren gestern Herren der Stadt und Umgegend zusammengetreten. Von allen wurde der hohe Nutzen, ja die Nothwendigkeit dieses industriellen Unternehmens für unsere durch die Zeitverhältnisse in mancher Beziehung schwer geschädigte Gegend anerkannt. Die Anwesenden verpflichteten sich zur Hergabe von 2200 Morgen, auf welchen die Zuckerrübe gebaut werden soll. Sobald man über 2400 Morgen verfügen kann, soll mit dem Bau der Fabrik begonnen werden. Die Ausführung des Planes unterliegt kaum noch einem Zweifel, da nach früher abgegebenen bestimmten Erklärungen mehrerer Herren, die gestern nicht anwesend waren, noch auf 800 bis 1000 Morgen gerechnet werden darf.

)(**Köslin**, 20. Juli. Der vorgestrige Nachmittag brachte der hiesigen Gegend ein Unwetter, wie es seit langer Zeit hier nicht gewüthet hat, es war ein schweres Gewitter mit Wirbelsturm und Hagelschlag, welches in der Stadt schon vielen Schaden anrichtete, aber in der Umgegend Alles vernichtete. Der Sturm knickte die Chausseebäume streckenweise, zerstörte Mühlen und Brücken. Hagelstücke fielen in Größe von 1½ Zoll Durchmesser und tödtete Vögel und viele Ortschaften haben fast die ganze Ernte verloren, so z. B. Gr.- und Kl.-Streitz, Beekow, Eventin, Gr.- und Kl.-Möllen, Bast, Alt- und Neu-Banzin, Wolffshagen, Schreitstaken, Kasemirsburg, Jamund, Labuß, Neuenhagen, Abtshagen, Deep, Laase und Wandhagen, ferner die Güter Kleist, Repkow, Wusseken und Güdenhagen. Die Theilnehmer der gestrigen Omnibusfahrten nach dem Strande wurden von dem Unwetter in Güdenhagen überrascht. Einer derselben schildert dem „Kösl. Gen.-Anz." den empfangenen Eindruck wie folgt: „Grauschwarze Wolken bedeckten den Himmel, als die ersten Blitze in weiter Ferne, von einem dumpfen Donner begleitet, aufzuckten. Ein unheimlich sausendes Geräusch, wie fernes Rauschen ein Pfeifen und Zischen wurde in der Luft hörbar und im Augenblicke war Alles in einen tollen Wirbeltanz von Staub, Laub, Baumzweigen und sonstigen Gegenständen gehüllt. Nicht zehn Schritte weit konnte man sehen, so dicht flogen Erd- und Staubmassen ꝛc. umher. Ein Krachen und Knacken verkündete, mit welcher Gewalt der Sturm die Bäume zerbrach; noch konnte man es nicht gewahren, aber als wir weiter fuhren, waren Chaussee und Grabenränder mit abgebrochenen Bäumen erfüllt. Der schreckliche Hagel hatte viele Vögel getödtet: Sperlinge, Krähen, Singvögel aller Art, welche keinen Zufluchtsort gefunden hatten, waren vom Hagel erschlagen und lagen auf den Feldern umher. In Streitz verstopften die Einwohner die zerschlagenen Fensterscheiben mit Tüchern, Decken u. s. w. Einen jammervollen Anblick boten die Felder, als nach etwa ½ Stunde sich der erste Sonnenstrahl wieder darauf senkte. Wie viel Hoffnungen sind hier wieder zu Grabe getragen worden!"

Kunst und Literatur.

Wien, 17. Juli. Der Nestor der österreichischen Dichter, Eduard v. Bauernfeld, mußte in Folge einer Erkältung, die er sich auf einem Spaziergange zugezogen hatte, in den letzten zehn Tagen das Bett hüten. Bauernfeld, der viele Jahre hindurch alle Sommer zu den Stammgästen von Ischl zählte, hat es mit Rücksicht auf die Reisebeschwerden vorgezogen, diesen Sommer — wie er sagte — unter seinen Wienern zu bleiben. Er wohnt gegenwärtig in der Villa Wertheimstein in Döbling. Die Erkrankung, die den Dichter ans Bett fesselte, war ein leichter Lungenkatarrh, der ihm allerdings einige sehr böse Nächte bereitete. Heute früh konnte der Greis bereits das Bett verlassen und den Vormittag im Fauteuil verbringen. Er ist sehr betrübt, daß ihn die Gicht im linken Beine am Gehen hindert. Denn trotz seiner 89 Jahre unternimmt der Dichter, von seiner Pflegerin begleitet, noch gerne Spaziergänge im Parke der Villa, sowie auch außerhalb derselben. In der unfreiwilligen Muße des Zimmers läßt er sich jetzt von der Pflegerin aus Zeitungen und Büchern vorlesen. Gestern stattete Professor Oser dem leidenden Dichter, dessen Appetit ein sehr geringer ist, einen Besuch ab. Der Professor untersuchte ihn und fand, daß der Zustand des greisen Patienten kein bedenklicher sei. Bauernfeld selbst hat indessen trotz der Last der Jahre in der letzten Zeit nicht gerastet. Er hat vor Kurzem ein zweiaktiges Lustspiel beendet, das den Titel führt: „Die Selbstquäler oder Hitzköpfe". Bauernfeld gab jüngst einen erstaunlichen Beweis für seine Gedächtnißstärke, indem er am Abend vor seiner Erkrankung sein neues Lustspiel den Damen der Villa fast ganz auswendig vorrezitirte.

Vermischte Nachrichten.

— (Bittere Enttäuschung.) Auf einer Vergnügungsreise nach Paris lernte der österreichische Hauptmann v. B. eine junge Französin kennen, die angebliche Frau eines Bankiers, welche sich von ihrem Mann hatte scheiden lassen, und nun, da der Scheidungsprozeß beendet war, ihr Eingebrachtes, nämlich ½ Millionen Franken in Paris erheben wollte. — Schönheit und Anmuth mit einer solchen Mitgift haben immer viel Anziehendes und der Hauptmann hatte auch nichts eiligeres zu thun, als sich sterblich in Madame Claire de Hauteville zu verlieben. — Das Pärchen hatte schon Tage des Glücks hinter sich, als plötzlich die junge Frau die Eröffnung machte, daß ihr Mann es durch allerlei Ränke verstanden hätte, die Auszahlung ihres großen Vermögens zu sistiren. Da sie aber einstweilen nur auf die ihr gerichtlich zuerkannten Alimente angewiesen sei, und der zur Aufhebung der Sistirung nöthige Prozeß nicht unerhebliche Kosten erfordern würde, liefe sie Gefahr, ihr ganzes Vermögen einzubüßen. — Herr Hauptmann v. B., der die Interessen der jungen Frau mit den seinigen schon für identisch hielt, half gern aus und streckte das Sümmchen von 2000 Mark vor. Sein Urlaub war abgelaufen, und er mußte in seine Garnison zurück. Ein inniger Abschied und ein darauf folgender Briefwechsel durften als Bürgschaft der Beständigkeit der gegenseitigen Liebe angesehen werden. Beim Abschied hatte sich der Hauptmann, der neben seinem Titel ein schönes Gut besitzt, von seiner Angebeteten noch die Erlaubniß eingeholt, die gerichtlich zuerkannten Alimente durch einen monatlichen Zuschuß von 500 Franken zu erhöhen, was allerdings nicht ohne Zagen acceptirt wurde. Frau v. H. mochte sich wohl mit einer Vertrauten veruneinigt haben, — wer kennt alle die Ursachen anonymer Briefe — genug der Hauptmann erhielt plötzlich einen solchen, der ihm Andeutungen machte, daß er beschwindelt sei. Empört über solche frivole Verdächtigungen seiner Braut, gab er dem ihm zufällig bekannten ältesten Berliner Privat-Detektiv-Institut von „Caspari-Roth-Roffi" den Auftrag, den Autor des in Rede stehenden Briefes zu eruiren. Dies gelang zwar nicht so schnell, aber zur peinlichsten Ueberraschung des Auftraggebers wurde festgestellt, daß die vermuthliche Baronin v. H. keineswegs die geschiedene Frau eines Bankiers, sondern eine aus Berlin stammende Schustertochter Namens Klara B., welche sich vor ihrer Reise nach Paris in Straßburg unmöglich gemacht hatte. Nach Ueberwindung des ersten Schreckens war der Hauptmann sehr froh, daß er nicht noch obendrein, dem vielfach ausgesprochenen Wunsche der vermeintlichen Baronin, sich auf Helgoland trauen zu lassen, Folge geleistet hatte.

— Amerikanische Reklame-Plakatwagen werden von heute ab nach dem Muster ähnlicher Wagen in Paris, London, Newyork und San Franzisko in den Straßen Berlins kursiren. Dem Unternehmer dieses neuesten Reklame-Systems, Herrn F. v. Schirp, ist nach längeren Verhandlungen jetzt vom Polizei-Präsidium die Erlaubniß zum Umherfahren derartiger Wagen in den öffentlichen Straßen ertheilt worden.

— „Nun, Laura, Du lebst doch sehr glücklich mit Deinem Manne?" — „Ach, ja — ich vermisse nur eine gewisse Rücksichtnahme auf meine Wünsche bei ihm; ich habe schon so oft gehört, wie himmlisch eine Versöhnung der Eheleute nach einem Streite ist — aber mein Arthur ist zu phlegmatisch — der läßt's nie so weit kommen!"

— (Durch die Blume.) Ein Lieutenant hat sich an der Table d'hote eine Zigarre geben lassen und pafft einem alten Herrn gegenüber sehr ungenirt ins Gesicht. Fremder: Es genirt Sie doch nicht, Herr Lieutenant, wenn ich ruhig weiter esse?

— (Amtsstil.) Der Verunglückte hat dem Anschein nach schon mehrere Tage im Wasser gelegen. Wiederbelebungsversuche waren fruchtlos. — Die Wittwe Bertram nährt sich zur Zeit von Schlafleuten. Andere Pfandobjekte sind nicht vorhanden.

— (Die Ahnen.) „Papa, nicht wahr, der Frühling ist die vornehmste Jahreszeit?" — „Wie kommst Du gerade auf diesen?" — „Weil ich immer nur von „Frühlingsahnen" lese, während die anderen Jahreszeiten keine Ahnen aufzuweisen haben."

— (Zerstreut.) Frau: Lieber Mann, ich möchte Dir nur „gute Nacht" sagen. Professor (in die Arbeit vertieft): Aber hätte das denn nicht bis morgen Zeit gehabt?

Börsen-Berichte.

Stettin, 21. Juli. Wetter: Bewölkt. Temperatur + 18° Reaumur, Barometer 28" 3'''. Wind: NNW.

Weizen fester, per 1000 Kilogramm loko 198—204 bez., per Juli 208 nom., per Juli-August —,—, per September-Oktober 181 bis 180,50 bez., 180,75 B. u. G., per Oktober-November 178,50 bez., B. u. G., per November-Dezember 176,50 B. u. G.

Roggen fester, per 1000 Kilogramm loko 163—167 bez., per Juli 168 nom, per Juli-August —,—, per September-Oktober 150 bez., per Oktober-November 147 bez., per November-Dezember 145,50—145 bez., per April-Mai 1891 145—145,50 bez.

Gerste ohne Handel.

Hafer fester, loko pommerscher 162—169 bezahlt.

Petroleum loko — verzollt.

Rüböl ruhig, per 100 Kilogramm loko o. F. bei Kl. 61,50 B., per Juli 60,50 B., per September-Oktober 56 B.

Spiritus fest, per 10,000 Liter % loko o. F. 70er 37 bez., do. 50er 56,80 nom., per Juli 70er —,—, per Juli-August 70er 36 bez., per August-September 70er 36 bez., per September —, per September-Oktober 70er —.

Rübsen unverändert, loko und successive Lieferung trockener nach Qualität 224—230 bez., feuchter schwer verkäuflich 200—223 bez.

Raps unverändert, loko und successive Lieferung trockener nach Qualität 230—237 bez., feuchter schwer verkäuflich 200—228 bez.

Regulirungspreise: Weizen 208,00, Roggen 168,00 Rüböl 60,50 Spiritus 36,00.

Angemeldet: — Ztr. Weizen, 3000 Ztr. Roggen, — Liter Spiritus.

Berlin, 21. Juli. Weizen per Juli 217,00—217,50 M. per Juli-August 194,50 M. September-Oktober 182,50 M.

Roggen per Juli 168,75—168,00 Mk. per Juli-August 158,00 Septbr.-Oktbr. 152,25 M

Rüböl per Juli 61,00 Mk., per Sept.-Okt. 55,70 M.

Spiritus loko 50er —,— loko 70er 38,00 Mk. per Juli 70er 36,50 Mk., per Aug.-Septbr. 70er 36,50 Mk.

Hafer Juli 170,50 Mk. per Sept.-Okt. 138,50 Mk.

Petroleum Juli 23,00 Mk.

London. Wetter: schön.

Berlin, 21. Juli. Schluß-Course.

Preuß. Consols	4%	106,75	London kurz	—,—
do. do.	3½%	100,00	London lang	—,—
Pomm. Pfandbriefe	3½%	99,70	Amsterdam kurz	—,—
Italienische Rente		94,40	Paris kurz	—,—
do. 3% Eisenb.-Oblig.		58,20	Belgien kurz	—,—
Ungar. Goldrente		89,60	Bredow.Cement-Fabr.	151,20
Rumän. 1881er amort.			Neue Dampf-Comp.	
Rente		99,20	(Stettin)	121,00
Serbische 5% Rente		86,20	Stett.Chamotte-Fabr.	
Griechische 4% Goldrente		73,70	Didier	373,00
Ruff. Boden-Credit	4½%	100,60	„Union", Fabrik chem.	
do. do. von 1880		96,90	Produkte	147,00
Chilenische 4½% Anleihe		102,30	**Ultimo-Course:**	
Oesterr. Banknoten		176,60	Disconto-Commandit	220,50
Ruff. Banknot. Cassa		239,40	Berliner Handels-Gesell.	164,40
do. do. Ultimo		239,50	Oesterr. Credit	166,90
National-Hyp.-Cred.-			Dynamite-Trust	156,96
Gesellschaft (110)	4½%	103,70	Laurahütte	145,40
do. (110)	4%	99,90	Harpener	194,20
do. (100)	4%	99,20	Dortm. Union St.-Pr. 6%	91,60
P. Hyp.-A.-B. (100)	4%		Ostpreuß. Südbahn	100,40
I. Emission		94,00	Marienburg-Mlawka-	
Stett.Vulc.-Act.Litt.B.		99,90	bahn	63,75
Stett.Vulc.-Priorität.		124,50	Mainzerbahn	119,30
Stett. Maschinenb.-Anst.			Norddeutscher Lloyd	155,00
vorm. Möller u. Holberg				
Stamm-Akt. a 1000 M.		75,00	Lombarden	60,20
do. 6 proz. Prioritäten		97,00	Franzosen	104,10
Petersburg kurz		[illegible]		

Tendenz: fest.

Hamburg, 19. Juli, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Juli 87,50, per September 86,75, per Dezember 79,00, per März 1891 77,25. Behauptet.

Hamburg, 19. Juli, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Juli 13,47½, per August 13,65, per Dezember 12,25, per Mai 1891 12,55. Aufgeregt.

Bremen, 19. Juli. Aktien des Norddeutschen Lloyd 155,00 bez.

Petroleum (Schluß-Bericht) stetig, Standard white loko 6,60 B.

Bremen, 19. Juli. Norddeutsche Wollkämmerei 226,00 G.

Wien, 19. Juli, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 7,31 G., 7,33 B., per Frühjahr 7,72 G., 7,74 B. Roggen per Herbst 5,97 G., 5,99 B., per Frühjahr 6,27 G., 6,29 B. Mais per Juni-Juli 5,74 G., 5,76 B., per Mai-Juni 1891 5,64 G., 5,66 B., Hafer per Herbst 6,62 G., 6,64 B., per Frühjahr 6,87 G., 6,89 B.

Amsterdam, 19. Juli, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per November 205. Roggen per Oktober 127—128—129—128, per März 126—125—126—127—126.

Amsterdam, 19. Juli. Java-Kaffee good ordinary 54,50.

Amsterdam, 19. Juli, Nachmittags 4 Uhr. Bancazinn 56,75.

Antwerpen, 19. Juli, Nachmittags. Getreidemarkt. — Weizen fest. Roggen behauptet. — Hafer behauptet. — Gerste unverändert.

Antwerpen, 19. Juli, Nachmittags 2 Uhr 15 Min. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 17 bez., 17⅛ B., per Juli 17⅛ B., per August 17⅛ B., per September-Dezember 17¼ B. Fest.

Paris, 19. Juli, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Tendenz: Fest.

		Kours v. 18.
3% amortisirb. Rente	94,60	93,95
3% Rente	92,57½	91,85
4½% Anleihe	107,07½	106,97
Italienische 5% Rente	93,60	93,37
Oesterr. Goldrente	95,75	95,75
4% ungar. Goldrente	88,75	88⅝
4% Russen de 1880	97,00	96,90
4% Russen de 1889	97,10	97,00
4% unifiz. Egypter	487,50	486,25
4% Spanier äußere Anleihe	75⅜	74,70
Convert. Türken	18,20	18,05
Türkische Loose	76,20	76,10
4% privil. Türk.-Obligationen	—,—	—,—
Franzosen	525,00	525,25
Lombarden	303,75	302,50
„ Prioritäten	329,00	329,00
Banque ottomane	579,00	573,00
„ de Paris	815,00	802,00
„ d'escompte	513,00	513,00
Crédit foncier	1245,00	1237,00
„ mobilier	430,00	427,00
Meridional-Aktien	693,75	693,00
Panama-Kanal-Aktien	42,50	42,50
„ „ 5% Obligationen	32,50	32,50
Rio Tinto-Aktien	575,00	568,75
Suezkanal-Aktien	2332,50	2325,00
Gaz Parisien	1397,00	1393,00
Credit Lyonnais	755,00	752,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	560,00	557,00
Transatlantique	615,00	617,00
B. de France	4130,00	4145,00
Ville de Paris de 1871	407,00	407,00
Tabacs Ottom.	269,00	269,00
2¾ Cons. Angl.	97,50	97,25
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt.	122 7/16	122 7/16
Wechsel auf London kurz	25,25	25,25
Cheque auf London	25,27	25,27
Wechs. Wien. k.	214,50	214,50
„ Amsterdam k.	206,68	206,56
„ Madrid k.	478,25	478,25
Comptoir d'Escompte neue	—,—	627,50
Robinson-Aktien	—,—	57,50

Paris, 19. Juli. Nachmittags. Rohzucker (Anfangsbericht) 88% fest, loko 32—32,25. Weißer Zucker steigend, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Juli 35,50, per August 35,50, per September 35,00, per Oktober-Januar 34,25.

Paris, 19. Juli, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) 88% fest, loko 32,25. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Juli 35,62½, per August 35,62½, per September 35,00, per Oktober-Januar 34,37½.

Paris, 19. Juli, Nachmittags Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per Juli 28,10, per August 26,40, per September-Dezember 24,70, per November-Februar 24,60. Roggen steigend, per Juli 17,70, per November-Februar 16,00. Mehl fest, per Juli 59,10, per August 59,10, per September-Dezember 55,60, per November-Februar 55,20. Rüböl fest, per Juli 68,00 per August 65,00, per September-Dezember 63,75, per Januar-April 62,75. Spiritus behauptet, per Juli 36,50, per August 36,75, per September-Dezember 37,75, per Januar-April 38,75. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 19. Juli, Abends 6 Uhr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Rüböl fest, per Juli 68,00, per August 65,00, per September-Dezember 63,75, per Januar-April 62,75. Mehl fest, per Juli 59,10, per August 59,10, per September-Dezember 55,60, per November-Februar 55,20. Spiritus beh., per Juli 36,50, per August 36,75, per September-Dezember 37,75, per Januar-April 38,75.

London, 19. Juli. 96% Javazucker loko 15,00, stetig. — Rübenrohzucker loko 13⅛, fest, do. neue Ernte —,—, Centrifugal Cuba —,—.

London, 19. Juli. Chili-Kupfer 57,00, per 3 Monat 58,75.

London, 19. Juli. An der Küste 10 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Veränderlich.

Glasgow, 19. Juli, Nachmittags. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbres warrants 46 Sh. 1½ d.

Newyork, 19. Juli, Vormittags. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per August 89,75. Weizen per Dezember 96,00.

Newyork, 19. Juli. Wechsel auf London 4,84½. Petroleum in Newyork 7,20, in Philadelphia 7,20, rohes (Marke Parkers) 7,40. Pipe line cert. per August — D. 90 C., Mehl 2 D. 75 C. Rother Winter-Weizen — D. 98 C. Weizen per laufenden Monat — D. 96¼ C., per August — D. 94⅝ C., per Dezember — D. 96½ C. Getreidefracht 2,00. Mais 44¾. Zucker 41⅜/16. Schmalz loko 6,10. Kaffee loko fair Rio Nr. 3 20.00. Kaffee per August ord. Rio Nr. 7 17,12. Kaffee per Oktober ord. Rio Nr. 7 16,02. Weizen (Anfangs-Kours) per Dezember 96.

Newyork, 19. Mai. Der Werth der in der vergangenen Woche ausgeführten Produkte betrug 11,980,116 Dollars gegen 3,978,202 Dollars in der Vorwoche.

Schiffsbewegung.

Hamburg, 19. Juli. Der Postdampfer „Vallsia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft hat, von Newyork kommend, heute um 10 Uhr Morgens Prawle-Point passirt.

Telegraphische Depeschen.

Brüssel, 20. Juli. Das Nationalfest anläßlich des 25. Jahrestages der Thronbesteigung Leopold II. und des 60. Jahrestages der nationalen Unabhängigkeit nahm heute bei ungeheurer Betheiligung von nah und fern seinen Anfang. Um 2 Uhr wurden in Gegenwart der Behörden auf dem Square du Petit-Sablon die Marmor-Statuen von 8 berühmten Männern des 16. Jahrhunderts unter großem Enthusiasmus der Bevölkerung enthüllt. Nachmittags fand der große historische Festzug statt, in welchem auf fünf Festwagen in zahlreichen Gruppen die Kämpfe der vereinigten Provinzen gegen die spanische Gewaltherrschaft dargestellt waren.

Paris, 20. Juli. Zur Feier des 28. Geburtstages des Prinzen Viktor Napoleon hielten die bonapartistischen Komitees eine Festversammlung unter dem Vorsitze des Senators Poriquet. In derselben gelangte ein Danktelegramm des Prinzen Viktor zur Verlesung, welcher darin erklärt, daß er, gestützt auf die Plebiszite zu Gunsten des napolionischen Namens mit Ungeduld den Wahrspruch des Volkes erwarte.

Madrid, 20. Juli. Die Arbeitseinstellungen in Mansera dauern an. Man befürchtet, daß sich dieselben auch auf andere Städte Kataloniens ausdehnen werden.

London, 21. Juli. Wie der „Times" aus Sansibar gemeldet wird, reist Dr. Peters heute nach Berlin ab.

Molde, 20. Juli. Nachdem Se. Majestät am Vormittag des 19. in Geiranger einen kurzen Ausflug am Land unternommen, fuhr Allerhöchstderselbe Nachmittags an Bord der „Hohenzollern" nach Jöringfjord, wo „Hohenzollern" bei Säboe ankerte. Abends unternahm Se. Majestät eine Fahrt an Bord eines Torpedobootes in dem gletscherumrahmten Norangs Fjord. Am 20. Vormittags fuhr der Kaiser mit „Hohenzollern" bei prachtvollem Wetter nach Molde, wo Flotte mit „Irene" vor Anker lag und paradirte.

Molde, 21. Juli. Gestern fand an Bord der „Hohenzollern" ein Diner statt, bei welcher außer dem Prinzen Heinrich noch die Admirale Deinhard und Schröder Theil nahmen. Heute Ausflug nach Romsdal.

Sofia. 20. Juli. (Telegramm der „Agence balcanique".) Der Ministerpräsident Stambulow hat an den Großvezier ein Telegramm gerichtet, in welchem er denselben bittet, dem Sultan den Dank der bulgarischen Regierung für die Regelung der Frage der bulgarischen Bischöfe in Macedonien zu übermitteln und ihn der Unterstützung Bulgariens für jeden Augenblick, in welchem er dies wünschen sollte, zu versichern. Die Zeitungen veröffentlichen Artikel, welche dem Geiste der Weisheit und Billigkeit des Sultans Anerkennung zollt.

Viele muselmanische Notabeln von Rustschuk sind Stambulow, welcher sich von Sistowo dahin begiebt, entgegengefahren, um ihn zu begrüßen. Abends sollen ihm zu Ehren Bankette stattfinden.

Offene Stellen.

Männliche.

Tüchtige **Malergehülfen** verlangt **H. Frank Nachf. G. A. Dittbender,** Malermstr., Lindenstr. 20.

Schneidergesellen auf Lagerarbeit verlangt **Meyke,** König-Albertstr. 14, Hof part. r.

Ein Drechsler-Geselle (bevorzugt, welcher schon in einer **Blockmacherei** gearbeitet) findet sofort dauernd Beschäftigung bei **A. Holldorff,** Grabow a. O.

Schneidergesellen auf Woche für Lagerarbeit werden verlangt Fischerstraße 16, 1 Tr.

Schneidergesellen auf gute Lagerarbeit verlangt Schulstraße 4, Hof 1 Tr.

1 Schneidergeselle auf gute Lagerarbeit findet immerwährende Beschäftigung Prutzstr. 5, Hof 2 Tr.

Schneidergesellen auf Stück verlangt **W. Ullrich,** Pelzerstraße 10, 1 Tr.

Einen Kellner verlangt **Ausschank der Viktoria-Brauerei.**

1 Schneidergeselle für bestellte Hosen verlangt Albrechtstraße 2, Hof 4 Tr.

Schneidergesellen auf g. Lagerarbeit, Woche oder Stück, w. verlangt Hohenzollernstr. 77, v. p. l.

Schneidergesellen auf Stück, gute Lagerarbeit, erhalten dauernde Beschäftigung Burscherstraße 4, Hof 1 Tr. l.

Schuhmachergesellen verlangt **W. Koch,** Fischmarkt 8—9.

2 Schneidergesellen auf gute Lagerarbeit werden verlangt Hohenzollernstr. 73, Seitenh. 1 Tr.

Weibliche.

Nähterin auf Hosen verl. Frauenstr. 22, H. 3 Tr. l.

Handnähterinnen auf große Knabenanzüge verlangt Rosengarten 31, Vorderh. 1 Tr.

Hand- und Maschinennähterinnen auf Jackets und Paletots werden verlangt Fischerstr. 16, 1 Tr.

Hand- u. Maschinennähterinnen in u. auß. d. Hause a. nur g. Hosen w. verl. Schulzenstr. 19, H. 1. Afg. II.

Arbeiterin auf Damen-Mäntel erhält dauernde Beschäftigung Roßmarktstraße 1—2, 3 Tr. l.

Maschinennähterin a. W., sowie **Handnähterinn** auf gute Hosen verlangt Breitestr. 20, 3 Tr. l.

Maschinen- und Handnähterinnen, geübt auf Paletots und Jackets werden sogleich verlangt Lindenstr. 17, v. 3 Tr.

Nähterinnen auf Hosen in und außer dem Hause werden verlangt Klosterstr. 5, v. 4 Tr.

Handnähterinnen auf Jackets und Paletots verlangt Passauerstr. 5, vorn 4 Tr.

Maschinen- und Handnähterinnen auf Herren-Jackets werden verlangt Louisenstr. 12, v. 3 Tr. r.

1 tüchtige saubere Aufwärterin wird verlangt Roßmarktstr. 14, 1 Tr.

Handnähterinnen auf Jackets und Paletots werden verlangt Fischerstr. 16, 1 Tr.

Köchin, Kindermädch., Mädch. f. All. erh. sofort und spät. die best. Stellen. Fr. **Giebeke,** Schuhstr. 6, v. III.

Geübte Handnähterinnen auf Westen werden sofort verlangt Burscherstr. 46, p. l.

Vermiethungen.

Wohnungen.

Bellevuestr. 6, 4 Stub., Kab., Küche, Wasserklos., leg. renov., sof. o. später z. v. Näh. Bellevuestr. 8, 2½ Tr. l.

Heiligegeiststr. 3/4 Wohn., 3 St., Kab., Küche, Mädchenk. u. sämmtl. Zub. z. 1. Okt. z. verm. N. 3 Tr. b. Wirth.

Artilleriestr. 3 ein Handelskeller, aus 3 Stuben, Kabinet, Küche u. Hinterkeller best., zum 1. Oktober cr. zu verm.

Paradeplatz 23 3 Stuben und Zubehör zum 1. Sept. zu verm. Näh. part.

2 Stuben, Keller u. Zubehör zum 1. August zu vermiethen. Näheres Fuhrstraße 8, 2 Tr.

Petrihofstr. 7 sind 2 Stuben u. Küche, III, z. Rm. 22,50 z. vm. z. 1. Aug. N das. b. Wallrath.

Splittstr. 3, II sind 2 St., Kab., Küche z. 1. Aug. a. ruh. Leute z. vm. Näh. Bollwerk 37, I.

2 Stuben u. Küche zum 1. Aug. z. Rm. 17,50 zu verm. Näh. bei Seegert.

Aschgeberstr. 2 zwei Stuben, Küche und Zubehör zum 1. August zu verm. Zu erfragen 2 Tr. links.

Stuben.

Ein freundl. möbl. Vorderzimmer ist zu vermiethen Bergstraße 8, 3 Tr. links.

Wilhelmstr. 23, IV r. ein möbl. Zimmer zu verm.

Philippstr. 75, prt. l. ist 1 frdl. möbl. Zimmer sof. z. vm.

Eine leere Stube mit auch ohne Bett zu vermiethen Grabow, Langestr. 59, 1 Tr.

2 anst. j. Leute fd. Schlafst. Hohenzollernstr. 4, H. II. r.

Schulstr. 3 im Keller eine frdl. Schlafst. zu verm.

Eine Stube mit Küchenbenutzung ist an einzelne Leute zu vermiethen Fuhrstr. 14, 1 Tr. r.

1 oder 2 anständige junge Leute finden freundliche Schlafstelle Preußischestr. 19, 2 Tr. r.

Eine kleine **Kammer** an eine alleinstehende Frau zu vermiethen Breitestr. 16, 3 Tr. r.

1 anständige Dame findet ein einfach möblirtes Zimmer Paradeplatz 22, v. 1 Tr.

Ein junger Mann findet Schlafstelle Mönchenstr. 8, Vorderh. 3 Tr. l.

1 möblirtes Zimmer auf Tage, Wochen und Monate billig zu vermiethen gr. Wollweberstr. 10, 2 Tr.

Baumstraße 7 eine Stube zu vermiethen.

1 anst. Mann fd. Schlafstelle Rosengarten 32, H. 3 Tr.

1 jg. Mädchen fd. Wohnung gr. Wollweberstr. 15, H. II r.

1 möbl. Zim. sof. z. vm., Herr o. Dame, Rosengarten 53, v. 1.

2 ordtl. Leute fd. Schlafstelle Louisenstr. 6/7, H. 1 Tr.

Verkäufe.

Garantirt ächte
Pfälzer- u. Rheinweine
in allen Preislagen
(von 75 ₰ an per Liter), sowie
Rothweine
(von 95 ₰ an per Liter).
Flaschenreif in Fäßchen von 25 Liter an. Zusendung unter Nachnahme franko Empfangsstation.
Postproben berechnet franko!
Richard Bing, Speyer a. Rh.

Apotheker W. Voß' Katarrhpillen geg. Husten, Schnupfen, Heiserkeit 2c. à ℳ 1.— i. d. Apoth. Bestandth.: Chininsalze m. Dreibl., Süßholz u. Alantpulv.

Zu 4 Mark — 7 Meter schwarzen Diagonalstoff zu einem großen Anzug.
Zu 4 Mark — 7 Meter grauen Diagonalstoff zu einem großen Anzug.
Zu 4 Mark — 7 Meter blauen Diagonalstoff zu einem großen Anzug.
Zu 4 Mark — 7 Meter braunen Diagonalstoff zu einem großen Anzug.

Muster nach allen Gegenden franco.

Zu 3 Mark 50 Pf. — 7 Meter starken Stoff zu einem vollkommenen Strapazier-Anzug in allen möglichen Farben.
Zu 4 Mark 80 Pfg. — 3 Meter Stoff zu einem vollkommenen Regenmantel. Farbe schwarz, blau, braun, grau, grün, tabak, olive.

Zu 5 Mark 25 Pfg. — 3 Meter Stoff zu einem vollkommenen Anzug in verschwommen Carreau, in hübsch melirten Farben u. einfarbig.
Zu 6 Mark 60 Pfg. — 6 Meter englisch Lederstoff für einen vollkommenen, waschechten und sehr dauerhaften Herrenanzug.
Zu 8 Mark — 3¼ Meter Stoff zu einem hübschen, dauerhaften Anzug.
Zu 9 Mark — Meter Stoff in Buxkin zu einem vollkommenen Anzug, tragbar zu jeder Jahreszeit, Sommer und Winter.
Zu 10 Mark — Stoff zu einem hochfeinen Ueberzieher in jeder denkbaren Farbe und zu jeder Jahreszeit tragbar.

Zu 12 Mark — 3 Meter eleganten Stoff zu einem besseren Anzug.
Zu 13 Mark — 3¼ Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Anzug, echte wasserdichte Waare, neueste Erfindung.
Zu 16 Mark 50 Pfg. — Stoff zu einem Festtagsanzug aus hochfeinem Buxkin.
Zu 20 Mark — 3⅓ Meter Buxkinstoff zu einem Salon-Anzug.
Zu 21 Mark — 3 Meter echten, feinen Kammgarnstoff, zu einem noblen Promenade-Anzug.

Zu 30 Mark — 3 Meter extra feinen Kammgarn oder Streichgarn zu einem hochfeinen Salon-Anzug.
Zu 50 Pfennig — Stoff zu einer vollkommenen Weste, Farbe grau, blau und schwarz.
Zu 1 Mark — Stoff für eine vollkommene, waschechte Weste in lichten und dunkeln Farben.
Zu 2 Mark — Stoff zu einer farbigen Tuchweste.
Zu 2 Mark — Stoff in gestreift, carirt und allen Farben, hinreichend zu einer Herrenhose in jeder Größe.

Zu 7 Mark — 3 Meter Stoff zu einem feinen Damen-Regenmantel, in glatt oder Streifen, hell und dunkel.
Zu 9 Mark — 3 Meter wasserdichten Stoff zu Damen-Regen-Mantel.
Zu 4 Mark 50 Pfg. — 2 Meter Stoff, besonders geeignet zu einem Herbst- od. Frühjahrspaletot in den verschiedensten Farben.
Zu 4 Mark — 1½ Meter Stoff zu einer Joppe in ganz kräftiger Qualität.
Zu 7 Mark — 2¼ Meter schweren Stoff für einen Ueberzieher, sehr dauerhafte Waare.

Zu 8 Mark — 1½ Meter wasserdichten Stoff zu einer Joppe.
Zu 9 Mark — 2¼ Meter wasserdichten Stoff zu einem Mantel oder Paletot.
Zu 12 Mark — 2 Meter 10 Cent. kräftigen Stoff zu einem Paletot oder Mantel in wasserdicht.
Zu 15 Mark — 2 Meter 10 Centim. festen Stoff in den neuesten Farben zu einem Paletot oder Mantel.
Zu 24 Mark — 2 Meter Chincilla-Modestoff zu einem extra-feinen Paletot in zwei Qualitäten für Sommer und Winter.

Besonders billig: Damentuche und Kleiderstoffe. | Billardtuche. | Forsttuche. | Feuerwehrtuche. | Livréetuche. | Wasserdichte Tuche. | Chaisentuche. | Schwarze Tuche. | Satins und Croisé. | Tricots. | Vulcanisirte Stoffe mit Gummieinlage, garantirt wasserdicht. | Feine Kammgarnstoffe.

Muster franco. Wir versenden an alle Stände jedes beliebige Maaß **portofrei** ins Haus. Muster franco.

Adresse: **Tuchausstellung Augsburg (Wimpfheimer & Co.).**

Gegründet 1868.

Hermann Thoms,
Juwelier,
obere Schulzenstrasse 3,
empfiehlt sein grosses Lager von
Trauringen, Broches, Butons, Armbändern, Medaillons, Ringen, Kreuzen, Granat-, Corallen- u. Silberschmucks, Genfer **Damen- u. Herrenuhren, Silber- u. Alfenide-Waaren**
zu reellen billigen Preisen.
Sonntags geöffnet v. 7-9. 12-1 u. 3-6 Uhr.

Haarfärbemittel, à Fl. ℳ 2,50, halbe Fl. ℳ 1,25, färbt sofort echt in Blond, Braun u. Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.

Enthaarungsmittel, Fl. ℳ 2,50, zur Entfernung der Haare, wo man solche nicht gern wünscht, im Zeitraum von 15 Min. ohne jeden Schmerz und Nachtheil der Haut.

Lilionese gegen Sommersprossen und alle Unreinheiten der Haut, à Fl. ℳ 3, halbe Fl. ℳ 1,50.

Barterzeugungspomade à Dose ℳ 3, halbe Dose ℳ 1,50.

Allein echt zu haben beim Erfinder **W. Krauss** in Köln.

Sämmtliche Fabrikate sind mit meiner Schutzmarke versehen.

Die alleinige Niederlage befindet sich in **Stettin** bei Herrn **Theodor Pée,** vormals Adolf Creutz Breitestraße 60.

Kaffeebrenner in jeder Größe, sowie **Kaffeesiebe** stets vorräthig. Reparaturen prompt und billig. **A. Gertich,** Fuhrstr. 24.

Ein Versuch lohnt sich!

Van der Moolen's Tinte ist unübertroffen, dieselbe wurde auf allen beschickten Ausstellungen prämiirt. Fabrik besteht seit 1821.
Aleppo, feinste intensiv schwarze Schreibtinte.
Blauschwarz, sehr dünnflüssig, nicht verdickend, giebt 1—3fache, mit Export-Copierpapier 15 fache Copien.
Falls noch keine Niederlage am Platze, versende 1 Liter **Aleppo** | 1 „ **Blauschwarz** | in Kiste verpackt, frco. geg. Nachn. od. Eins. v. ℳ 6.
Haupt-Depot in Hamburg. Emil Pouplier, alte Gröningerstr. 15.

Rübenkreude Pfund 20 ₰ empfiehlt **Alexius Pahl, Schuhstr. 26.**

Pa. Zartenthiner Torf vom Moore „von Puttkamer" ist die erste Ladung für mich angekommen, und empfehle denselnen **billigst ex Kahn** in der Oder liegend **an** Töpfer's Canal. **Oskar Aue,** 22. Birken-Allee 22.

Antik- alte Möbel. Standuhr, eichene Schränke, 2 Truhen (geschweift, Beschläge) bis Sonnabend zum Verkauf Hohenzollernstr. 8, 1 Tr. l. (4—7 Nachmittag).

Dr. Vernnehl's Eisenpulver. Weltberühmt seit 25 Jahren als bestes Blutreinigungs- und Kräftigungsmittel für schwächliche, blutarme Personen. Schachtel 1,50, ganze Kur (3 Sch.) 4,50, 5 Sch. 7 ℳ. Allein echt: Kgl. priv. Apotheke z. weißen Schwan, Berlin, Spandauerstr. 77.

Dr. Spranger'sche Magentropfen helfen sofort bei Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verschleimung, Magensäuren, Aufgetriebensein, Schwindel, Kolik, Skropheln 2c. Gegen Hämorrhoiden, Hartleibigkeit vorzüglich. Bewirken schnell und schmerzlos offenen Leib, machen viel Appetit, man versuche und überzeuge sich selbst. **Zu haben: Königl. Hof- und Garnison-Apotheke und in allen andern Apotheken Stettins.** à Fl. 60 ₰.

Fliegendecken für Pferde die größte Auswahl von 3—7 Mk. in der Pferdedecken-Fabrik **Breitestr. 16.**

1 Kinderwagen m. Velocipedrädern u. Matratze billig zu verk. Heinrichstr. 9, 3 Tr. r.

Die EAU DE COLOGNE- und Parfümerie-Fabrik
Glockengasse Nr. 4711
von FERD. MÜLHENS in KÖLN a. Rh.
empfiehlt ihre rühmlichst bekannte, auf allen Weltausstellungen nur mit ersten Preisen ausgezeichnete
Nr. 4711 Eau de Cologne
Extrait double mit gothischer Grün-Gold-Etiquette,
anerkannt als die beste durch Zuerkennung des einzigen ersten Preises auf der Ausstellung in Köln 1875.
Nr. 4711 Special-Wohlgerüche
höchst concentrirter Qualität, und zwar:
Nr. 4711 Kaiserblume, Nr. 4711 Erica-Essenz,
Nr. 4711 Goldlack, Nr. 4711 Veilchen-Essenz,
Nr. 4711 Maiglöckchen, Nr. 4711 weisses Heliotrop
sind das feinste, was in dieser Art geboten wird.
Nr. 4711 Glycerin-Crystall-Seifen
in den Gerüchen: Rose, weisse Rose, Maiglöckchen, Reseda, Veilchen und Eau de Cologne.
Der hohe Glyceringehalt in Verbindung mit feinster Seifenpasta sind Vorzüge, die diese Seife für Personen mit empfindlicher Haut unentbehrlich machen, durch den köstlichen Wohlgeruch ist sie der Liebling der feinen Damenwelt geworden.

Plüß-Staufer's Universalkitt kittet:
Alle zerbrochenen Glas- und Porzellan-Waaren, Marmor, Alabaster, Elfenbein, Tafel- und Küchengeschirr, Lampenglocken, Vasen, Gypsfiguren, Fächer, Horn, Steingut u. s. w.
leimt: Alle zerbrochenen Holzgegenstände, wie abgebrochene Möbeltheile, Spielwaaren, Holz- und Schülerschachteln, ferner Laubsägearbeiten, Quincailleriewaaren u. s. w.
klebt: Papier, Pappe, Leder und Gewebe, zerrissene Schulbücher und Mappen, Tuch und Stickereien auf Hausgeräthe u. s. w.
Nur ächt in Schraubengläsern mit obiger Firma. Preis per Flacon 50 und 80 Pfg. Probe-Flacon 30 Pfg. Depots in Stettin:
Hermann Oelkers, W. Wagner, Droguerie.

H. NESTLE'S KINDERMEHL
22jähriger Erfolg.
32 Auszeichnungen, worunter 12 Ehrendiplome und 14 goldene Medaillen
Fabrik-Marke.
Zahlreiche **Zeugnisse** der ersten medizinischen Autoritäten.
Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder.
Ersatz bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Entwöhnen, leicht und vollständig verdaulich deshalb auch **ERWACHSENEN** bei **MAGENLEIDEN** als Nahrungsmittel bestens empfohlen. Zum Schutze gegen die zahlreichen Nachahmungen führt jede Büchse die Unterschrift des Erfinders **Henri Nestlé,** Vevey (Schweiz). Verkauf in allen Apotheken und Drogen-Handlungen.
Das Haus Nestlé hat an der Pariser Weltausstellung 1889 die höchsten Auszeichnungen, einen GROSSEN PREIS und eine GOLDENE MEDAILLE erhalten.
Haupt-Niederlage für Nord-Deutschland Berlin S. Th. Werder.
Nestle's Kindermehl empfiehlt **Theodor Pée,** Breitestr. 60 u. Grabow a. O., Langestr. 1.

Malvorlagen (in Heften u. einzelnen Blättern)
wie **Blumen, Landschaften, Früchte, Vögel etc.**
Sämmtliche Utensilien in reichhaltigster Auswahl zur Oel-, Aquarell-, Porzellan-, Majolika-, Chromo-, Spritz-, Pastell-, Bronce-**Malerei.**
Zeichenutensilien, Papier- und Schreibmaterialien
empfiehlt
W. Reinecke, Frauenstr. 26.

Vergoldung von Grabdenkmälern dauerhaft und billig. **Max Seiler,** Kohlmarkt 10.

Kirsch- Himbeer- Johannisbeer- Saft frisch von der Presse. **H. R. Fretzdorff,** Breitestraße 5.

Cervelat-Wurst per Pfd. 1 Mark empfiehlt Otto Winkel, Breitestraße 11.

2 Gehrungssägen für Glaser, 1 Schleifstein, 2 Hobel sind sehr billig zu verkaufen Mönchenstraße 4, Laden links.

Bordeaux-Weine, gut abgelagerte Sorten, pr. 12 Flaschen (à ¾ Liter Inhalt) zu ℳ 15½, ℳ 20, ℳ 24, ℳ 30, ℳ 36 incl. Kiste, **sowie gute weiße Rheinweine** zu ℳ 12, ℳ 15, ℳ 24, ℳ 30 2c. versenden **Jacob Mayer & Co.,** Weingroßhandlung, **Frankfurt a. M.**

1 Paar Lachtauben, 1 Vogel nebst 2 Bauer, 1 altes Wiegenpferd, 1 Partie Flaschen, 1 Pack Papier und mehrere Haus- und Küchengeräthe wegen Umzug billig zu verkaufen. Näheres Bergstr. 8, vorn im Keller.

Gustav Regel, kl. Domstr., Ecke der Roßmarktstr.
Specialität:
Lampen
und
Beleuchtungs-Gegenstände.
Größtes Lager in Kronleuchtern, Wandleuchtern, Armleuchtern, Ampeln, Tisch- und Hängelampen.

„Union" Schweißsocken, außerordentlich **weich,** sehr angenehmes Tragen, laufen **nicht** ein, werden **nicht** hart, empfiehlt Rudolph Doering, Schulzenstraße 2.

Pa. Oberschl. Steinkohlen,
„ **Böhm. Braunkohlen,**
„ **Briquettes (Senftenberg),**
„ **Schmiedekohlen, Cokes,**
sowie **sämmtl. Sorten Brennhölzer**
offeriren zu den billigsten Preisen
C. Deesen & Baesler.
Silberwiese, Holzstraße Nr. 27, am Topfmarkt.
Fernanschluß Nr. 502.

Centrifugen-Tafelbutter
a Pfd. 1,10 Mk.,
frische Grasbutter
a Pfd. 90 Pfg.,
bei Abnahme mehrerer Pfunde a Pfd. 80 Pf.,
Landmettwurst
a Pfd. 90 Pfg.,
Braunschw. Blut- und Leberwurst
a Pfd. 80 Pfg.,
hochfeinen **Pommerschen Landspeck, Büchsenfleisch,**
beste Marke, a Pfd. 70 Pfg.,
feinsten Honig
a Pfd. 70 Pfg., 2 Pfd. 1,30 Mk.,
ff. Türk. Pflaumenmus
a Pfd. 20 Pfg.,
Fett-Käse
a Pfd. 75 Pfg.,
Tilsiter Käse
a Pfd. 50 Pfg.,
Matjes-Hering
a Stück 5 Pfg.
empfiehlt
Carl Dreger,
Bogislavstraße 34, Ecke Saunierstraße.

Allgemein anerkannt das Beste für hohle Zähne ist **Apotheker Heißbauer's**
schmerzstillender Zahnkitt
zum Selbstplombiren hohler Zähne.
Preis per Schachtel M 1. zu beziehen in den Apotheken,
In Stettin in der Hof- und Garnisonsapotheke.

Jetter's
Patent-Stahldrahtfedern-
Corsets
besitzen die dauerhaftesten Federn von außerordentlich großer Elastizität, welche echtes Walfischbein vollkommen ersetzen, dabei aber wesentlich billiger sind als letzteres.
Zu haben in den neuesten elegant sitzenden Formen zu den billigsten Preisen bei
Adolf Rosenbaum & Co.,
Wäsche- u. Corset-Fabrik,
Nr. 12 gr. Domstraße Nr. 12.
(Neben der Apotheke.)

Phönix-Pomade
ist das einzige **reelle, in seiner Wirkung unübertr.** Mittel z. Pflege u. Beförderung eines vollen und starken **Haar- und Bartwuchses.**
Erfolg, sowie Unschädlichk. garantirt. Büchse 1 u. 2 M.
Schutz-Marke.
Gebr. Hoppe, Berlin SW.
Med.-chem.-Laboratorium und Parfümerie-Fabrik.
Zu haben in Stettin bei **Theoder Pée,** Breitestr. 60, und **Erich Richter,** Breitestr. 64.

Ganz vorzügliche
Sardellen
à Pfd. 1,00 M empfiehlt
August Paulitz,
Bogislavstraße 36a.

---

ff. neuen schottischen Voll-Hering
a Stück 5 Pfg.,
feinstes Berliner Bratenschmalz
a Pfund 55 Pfg., 2 Pfund 1,00 Mk.,
frische Grasbutter
a Pfund 85 Pfg., 2 Pfund 1 Mk. 60 Pfg.,
bei Abnahme mehrerer Pfunde billiger,
feinstes Fliesenschmalz
a Pfund 50 Pfg., 2 Pfund 90 Pfg.,
empfiehlt
Carl Dreger,
Bogislavstraße 34, Ecke der Saunierstr.

Betten, Bettfedern und Daunen.
Betten M 15,00, 20,00, 25,00, 30,00, 50,00 bis 75,00 nur in neuer **guter Füllung. Gute Landfedern** größter Auswahl **zu sehr billigen Preisen b. Max Borchardt,** Beutlerstr. 16/18.

Der schönste Kuchen und das größte Brot ist nur zu haben bei **C. Lange,** gr. Domstr. 20 u. Birkenallee 31.

Größte Auswahl von böhmischen **Bettfedern u. Dannen, fertig. Betten,** Steppdecken, Bezügen, Laken, Matratzen und Strohsäcken zu auffallend bill. Preisen.
J. Ephraim Wwe.,
Frauenstraße 32.

Käse.
Pa. Schweizer Käse
a Pfd. 50 und 70 ₰
empfiehlt billigst
Adolf Leuschner,
große Wollweberstraße 20/21.

Grabgitter und Grabkreuze
in Guß- u. Schmiedeeisen
fertigt als Spezialität
die Bau- u. Kunstschlosserei
von
A. Schwartz, Stettin,
gr. Domstraße 23.
Musterbücher werden auf Wunsch franco zugesandt.

Beste Rathenower
Dachsteine
vom Lager und ex Kahn, in ca. 8 Tagen hier seiend, offeriren
Straube & Lauterbach,
Silberwiese.

Riesen-Wallnüsse zum Einmachen abzugeben
Grabow, Neue Straße 12, 1 Treppe links, unterhalb Prinzeßschloß.

Pa. Senftenberger Briquettes
Marke S & W
offeriren aus dem an unserem Hofe löschenden Deckkahn billigst.
W. Stange & Co.

Ich empfehle in prima Qualitäten bei allerbilligsten Preisen

Fertige Betteinschüttungen,

sauber genäht, ohne Berechnung eines Nähلohnes.

1 Unterbett-Einschüttung, 2 Meter lang, 100 cm breit,

in grau und roth gestreift Satin		M 3,75,
" " " blau " Drell	II	" 4,00,
" " " roth " do.		" 4,20,
" " " " " do.	I	" 5,20,
" " " " " do.	Ia	" 5,60,
" roth " roth " do.	II	" 6,00,
" " " " " do.	Ia	" 8,00,
" ganz roth do.	II	" 7,00,
" " " do.	Ia	" 8,40.

1 Deckbett-Einschüttung, 2 Meter lang, 130 cm breit,

in grau und roth gestreift Stout	II	M 3,00,
" " " blau " do.	I	" 3,60,
" " " roth " Cöper		" 4,20,
" " " " " ff. Inlett	I	" 5,40,
	Ia	" 7,40,
" roth " roth " Inlett	I	" 8,00,
do.	Ia	" 9,40,
" ganz roth glatt do.		" 7,00,
" " " " ff. Cöper		" 8,80.

1 Kissen-Einschüttung, 84 cm breit, 75 cm hoch,

in grau und roth gestreift Stout	II	75 ₰,
" " " blau " do.	I	90 "
" " " roth " Cöper		105 "
" " " " " ff. Inlett	I	130 "
do.	Ia	180 "
" roth " roth " Inlett	I	190 "
do.	Ia	235 "
" ganz roth glatt Inlett		175 "
" " " ff. Cöper		220 "

Fertige Bettbezüge

zum Knöpfen, passend zu obigen Inlett-Größen,

	Qualität				
in roth und weiß oder bunt karirt Baumwolle,	II	1 Deckbett	M 2,90,	1 Kissen	80 ₰,
" " " " " " " do.	I	1 do.	" 3,40,	1 do.	95 "
" " " " " " " do.	Ia	1 do.	" 3,60,	1 do.	100 "
" " " " " " " Halbleinen	Ia	1 do.	" 4,00,	1 do.	115 "
" weißen Elsasser Renforcés	III	1 do.	" 2,90,	1 do.	85 "
" " do. do.	II	1 do.	" 3,75,	1 do.	90 "
" " do. do.	I	1 do.	" 4,20,	1 do.	105 "
" " do. Dammasses	I	1 do.	" 5,80,	1 do.	155 "
" " do. do.	II	1 do.	" 6,50,	1 do.	205 "

Bettdecken. **Steppdecken.**

Fertige Laken

ohne Mittelnaht, das Säumen gratis,

in Hausmacher-Halbleinen,	145 cm breit,	2 Meter lang,	per Stück	M 1,80,
do. do.	145 " "	2,20 "	"	2,00,
" schwerem Laken-Dowlas,	160 " "	2 "	"	2,00,
do. do.	160 " "	2,20 "	"	2,20,
" Hausmacher-Halbleinen,	150 " "	2,20 "	"	2,65,
do. do.	160 " "	2,25 "	"	3,10,
" Pa. Creas-Leinen,	160 " "	2,30 "	"	4,60.

Fertig genähte Strohsäcke

für ein- und zweipersonige Bettstellen

in glatt grau	Strohsackl.	100 cm breit,	200 cm lang,	M 1,35,
" " "	do.	125 " "	200 " "	1,75,
" grün blau gestrft.	do.	100 " "	200 " "	2,00,
" " " "	do.	125 " "	200 " "	2,50,
" grau roth "	do.	100 " "	200 " "	2,25,
" " " "	do.	125 " "	200 " "	2,70,

Extra-Größen werden sofort angefertigt.

Fertige Schürzen für Damen u. Kinder, Spezialität: Wirthschafts-Schürzen
in denkbar größter Auswahl.

C. L. Geletnecky, Roßmarktstraße 18.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren,
größte Auswahl hier am Platze, empfiehlt zu billigen Preisen
J. Steinberg,
20, Breitestraße 20.

Locomobilen
Dampf-Dreschmaschinen
Heinrich Lanz, Mannheim,
Filiale Berlin N., Neue Hochstr. 55.

Max Moser,

Tuchhandlung und Schneiderei I. Ranges.
Ich empfehle angelegentlichst, der vorgerückten Saison wegen, **zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen** meine anerkannt hochfeinen Anzugstoffe in allen Fabrikaten. Nunmehr bin ich in der Lage, jede Bestellung nach Maaß in meiner eigenen Werkstätte, die unter Leitung eines bewährten Zuschneiders steht, innerhalb 24 Stunden unter Garantie tadellosen Sitzes und mit Chick abgearbeitet auszuführen.
Max Moser,
Heumarkt 5.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren
empfiehlt in **größter Auswahl** zu ausnahmsweise **billigen** Preisen.
Auch Theilzahlung gestattet.
Max Borchardt,
Beutlerstrasse 16—18, I., II. u. III.

Wegen vorgerückter Saison werden sämmtliche
waschechte Kleidercattune
zu sehr ermäßigten Preisen verkauft.
Auf den
Ausverkauf
von Kleiderstoffen und Seidenwaaren
mache ganz besonders aufmerksam, da eine solche günstige Gelegenheit zu billigen Einkäufen sich selten bietet.
Wäsche
für Herren, Damen und Kinder in jedem Genre.
Schürzen
in großer Auswahl.
Hemdentuche, Dowlas, Parchende, Züchen, Tischtücher, Servietten, Taschentücher 2c. 2c. zu bekannt billigen Preisen.
Schwarze Cachemirs,
bestes Fabrikat, in 15 Qualitäten bedeutend unterm Preis offerirt
M. Schiller,
Heumarkt 1, Eingang Reifschlägerstr.

A. Toepfer
Vorzüglich construirte
Eisschränke,
Garten- und Balconmöbel, Rollschutzwände etc. empfiehlt
A. Toepfer, Hoflieferant, Mönchenstrasse.

---

5 Obere Schulzenstr. 5
Concursmassen-Ausverkauf.
Das ganze Waarenlager aus der
S. Wulff & Co.'schen Concursmasse,
bestehend in: **Strumpf- und Wollwaaren, Tricôttagen, Strickwollen, Baumwollen, sämmtlichen Arten Zephyr- und Rockwollen, 500 Dtzd. Tricôttaillen u. Blousen, Tricôtkleidchen, Tüchern 2c. 2c.,** soll
schleunigst zu festen Taxpreisen
ausverkauft werden.
5 Obere Schulzenstr. 5.
Geöffnet von $8\frac{1}{2}$—12 Uhr Vorm. u. von 2—$7\frac{1}{2}$ Uhr Nachm.
Die ganze Ladeneinrichtung ist billig zu verkaufen.

Verkauf
von Bettfedern und Daunen
Aschgeberstraße 7.

Pergament-Papier
zum luftdichten Verschließen von Gläsern, Töpfen u. s. w. pro Meter 20 Pfg.
Bei Entnahme mehrerer Meter 15 Pfg. pro Meter
empfiehlt
Carl Dreger,
Bogislavstraße 34,

Gut hohlgeschliffene Rasirmesser,
gleich gut abgezogen, Streichriemen, Tischmesser in großer Auswahl, Zuschneidescheeren in jeder Größe und von bestem Stahl zu billigsten Preisen in der Schleiferei von **Franz Wolff,**
Rosengarten 77, Ecke Wollweberstr.

Die Blasebalg-Fabrik
mit Dampfbetrieb
von **F. Retzlaff,** Rosengarten 35,
empfiehlt ihr großes Lager fertiger Blasebälge aller Art.
Alte Blasebälge vorräthig, auch werden solche in Zahlung genommen.

Sämmtliche
Gummi-Artikel
liefert
die **Gummiwaaren-Fabrik** von
Ed. Schumacher,
(gegründet 1867).
Berlin W., 67 Friedrichstrasse 67.

Pianinos, neukreuzs., v. **380** M an. Ohne Anz. à **15** M monatl. **Kostenfreie,** 4 wöch. **Probesend.,** Fabrik **Stern,** Berlin Neanderstr. 16.

Zinnsand,
unübertreffliches Material, putzt blindes Zink, Zinn Emaille, Kupfer und Blechgeschirr wie neu und ist unentbehrlich für jede Küche. Zu haben bei
F. Taxweiler, Louisenstr. 14—15.

Sämmtliche
Brennmaterialien
in großen und kleinen Quantitäten liefern zu billigsten Tagespreisen
Balzer & Liebich,
Silberwiese, Holzmarktstraße Nr. 1,
2. Lager: Schützengarten, untere grüne Schanze.

Gänzlicher Ausverkauf
von **Gold-, Silber-, Granat-** und **Korallen-Waaren.**
Wegen **Aufgabe** derselben verkaufe ich selbige zu und **unter Fabrikpreisen.**
Walter Kusanke,
Königsthorpassage 1.
(Bitte genau auf Firma zu achten.)

Dr. Spranger'sche Heilsalbe
heilt gründlich **veralt. Beinschäden,** sowie **knochenfraßartige Wunden** in kürzest. Zeit. Ebenso jede andere Wunde, wie **böse Finger, Wurm, Nagelgeschwüre, böse Brust, erfror. Glieder 2c.** Benimmt **Hitze u. Schmerz.** Verhütet **wild. Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschmerz, Quetsch., Reißen, Gicht** sofort Linderung.
Zu haben: Königl. Hof- u. Garnison-Apotheke u. in all. and. Apotheken Stettins à Schachtel 50 ₰

Ia. Oberschlesische Steinkohlen,
besten Torf
zu billigsten Preisen empfiehlt
Carl Dreger,
Bogislavstraße 34, Ecke der Saunierstraße.
Schicke auch auf kleinere Bestellungen frei ins Haus.

Zur Wäschestickerei
empfehle den geehrten Damen meine auf das sauberste ausgeführten **Monogramm-Schablonen.**
Jeder Name in jeder beliebigen Größe vorräthig.
L. Kase, kl. Domstr. 11,
Stempel- und Schablonenfabrik.

Von meiner Loitzer Glashütte
unterhalte ich hier beständig ein reichhaltiges Lager aller Sorten
Wein-, Bier- u. Seltersflaschen,
letztere beide Sorten auch mit Patentverschluß, und offerire davon billigst.
Joh. Fr. Eschricht,
Komtoir: Frauenstr. 14. Lager: Blechbude, Oberwiek

---

1 sehr gut erhaltene Singer-Nähmaschine ist billig zu verkaufen. Näh. Burscherstr. 8, H. 1 bei **Bonn**